Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 726.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 16. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Das neue Aktiengesetz.

Wir haben bereits darauf aufmerksam gemacht, daß der vorliegende Entwurf eines neuen Aktiengesetzes zum Theil Bestimmungen enthält, welche von bedenklicher Tragweite sind. Der Entwurf beschränkt sich eben nicht darauf, die Rechtsverhältnisse des Aktienwesens an Punkten zu ordnen, wo Uebelstände hervorgetreten sind, sondern geht darauf aus, das Aktienwesen überhaupt zu beschränken. Dies geschieht durch die Vorschrift, wonach der Nennwerth einer Aktie auf den Inhaber mindestens 5000 M. (statt jetzt 300 M.) betragen soll. Zu verwundern ist ein solcher Vorschlag nicht in einer Zeit, wo man durch Verstaatlichung das Aktienwesen von großen Gebieten, auf welchen dasselbe im Ganzen durchaus fruchtbringend gewirkt hat — im Eisenbahnwesen und Versicherungswesen — zurückdrängen möchte. Aber die Form der Aktie ist überall dort am Platz, wo es sich entweder um Aufbringung eines großen Kapitals handelt oder um Aufbringung eines Kapitals zu gewagten Unternehmungen. In dem Maße wie man auf beiden Gebieten das Aktienwesen zurückdrängt, verhindert man entweder gewisse Unternehmungen oder weist sie auf den Staat, auf die Weisheit, Initiative und Thatkraft seiner Organe an. Aktienunternehmungen, welche großes Kapital aber kein großes Wagniß erfordern, z. B. Transportanstalten, sind auch bei hohem Nominalbetrag der einzelnen Aktie dankbar; nur wird dabei gerade der kleine Kapitalist von der Theilnahme ausgeschlossen, d. h. gerade die große Zahl derjenigen Leute, welche Aktien kaufen nicht zur Kursspekulation sondern als dauernde Anlage. Bei gewagten Geschäften aber verringert man mit dem hohen Nominalbetrag der einzelnen Aktien den Kreis der Personen, welche sich finanziell an dem Wagniß betheiligen können. Jede Einführung einer neuen Erfindung aber ist ein Wagniß; ohne Aktiengesellschaften hätten wir auf die Gasbeleuchtung, selbst auf die Eisenbahnen durchweg Jahrzehnte länger warten müssen. Je mehr der Staat übernimmt, desto mehr Risiko läuft die Staatskasse und zuletzt müssen bei schwankenden und abnehmenden Erträgen die Steuerzahler vor den Riß treten. Aktienbesitzer sind Leute, die einiges Kapital haben, Steuerzahler aber auch solche, die kein Kapital haben.

Die konservative und offiziöse Presse verwickelt sich gegenwärtig in arge Widersprüche. Sie greift sonst bei jeder Gelegenheit die Solidarhaft der Schulze'schen Genossenschaften an. Sie preist dagegen den Mirbach'schen Gesetzentwurf aus dem Jahre 1881. Nach diesem Entwurf aber sollte ohne jede Festsetzung eines Minimalbetrages, eine beschränkte Haft eingeführt werden, bei welcher die Haftbarkeit nicht über den doppelten Betrag des Geschäftsantheils hinausging. Im Gegensatz hierzu würden die neuen Bestimmungen alle jene kleinen Aktiengesellschaften mit geringen Antheilen unmöglich machen, welche ein ganz solides Geschäft treiben und mit der Börse gar nichts zu thun haben. Freilich soll der „Reichskanzler" gestatten können, daß für „gemeinnützige Unternehmungen" Aktien auch mit geringeren Nominalbeträgen ausgegeben werden können. Aber in seinem Urtheil über das was gemeinnützig ist, kann auch der Reichskanzler fehl gehen. Im Grunde läuft eine solche Prüfung durch den Reichskanzler wieder auf das alte Konzessionswesen hinaus.

Wunderbar in dem Entwurf ist die Bestimmung, wonach bei Aktienkommanditgesellschaften die persönlich haftenden Gesellschafter mindestens den zehnten Theil des Gesellschaftsvermögens einschießen und diese Einlage erst zehn Jahre nach ihrem Rücktritt von der Gesellschaft herausziehen dürfen. Wer kann und wird unter solchen Bedingungen noch persönlich haftender Gesellschafter sein wollen? Hat aber die Gesetzgebung überhaupt ein Interesse daran, gerade dieser solidaren Rechtsform noch Erschwernisse zu bereiten? Im Uebrigen läßt sich ja über die Einzelheiten des Entwurfs diskutiren. Das preußische Abgeordnetenhaus stellte in der Session 1876, als der Bericht der Eisenbahnuntersuchungskommission zur Verhandlung kam, auf Antrag Lasker und v. Köller an die Reform des Aktienwesens folgende Anforderungen: 1. besserer Schutz aller im öffentlichen Interesse gegebenen Gesetzesvorschriften; 2. verstärkte Verantwortlichkeit aller bei Gründung, Leitung und Beaufsichtigung des Unternehmens betheiligten Personen; 3. eine selbständigere und wirksamere Kontrolle über die Verwaltung; 4. die leichtere Verfolgbarkeit der im öffentlichen Interesse gegebenen Vorschriften. — Einige Vorschläge des neuen Entwurfs liegen offenbar in dieser Richtung und sind annehmbar. Dahin gehört das einer bestimmten Zahl von Aktionären eingeräumte Recht bei Annahme einer Unredlichkeit oder groben Vertragsverletzung beim Handelsrichter die Ernennung von Revisioren zu beantragen, welche der nächsten Generalversammlung Bericht zu erstatten haben. Eben so zweckmäßig ist es, dem einzelnen Aktionär das Recht einzuräumen, vor Gericht Klage zu erheben auf Ungiltigkeitserklärung von Generalversammlungsbeschlüssen wegen Gesetzes- oder Vertragsverletzung. Auch daß das Stimmrecht nicht an den Besitz mehrerer Aktien geknüpft werden darf, ist eine zweckmäßige Bestimmung. Andere Bestimmungen in dem Entwurf aber haben nur eine formale Bedeutung oder können leicht umgangen werden, oder versprechen nicht einen Nutzen, welcher die Nachtheile der darin enthaltenen Beschränkungen aufwiegt. Im Ganzen präsentirt sich der Entwurf noch in einer etwas unreifen Gestalt, und die bei der klerikal-konservativen Mehrheit des Reichstags in Bezug auf Privatindustrie und bewegliches Kapital herrschenden Vorstellungen lassen im Reichstage auch nicht eine Temperatur erwarten, welche den Entwurf rasch zur Reife führen kann. Die einschlagenden Fragen werden daher wohl der Erledigung durch die nächste Wahlperiode vorbehalten werden.

Die amerikanische Industrie.

Während in Europa der industrielle Aufschwung vorläufig nur in bescheidenem Maße erkennbar ist, herrscht in den Vereinigten Staaten eine lebhafte Thätigkeit, und zwar in allen Branchen, während bei uns, speziell in Deutschland, einzelne Industriezweige eine äußerst schwache Thätigkeit haben. Schon das vorige Jahr brachte in Amerika in Folge einer außerordentlich reichen Ernte reiche Aufträge, und in diesem Jahre, dessen Ernte ebenfalls als gut gilt, wenn auch nicht so ausgezeichnet wie 1882, haben die Fabrikanten ebenso viel, wenn nicht mehr Ordres als im Vorjahr. Das gilt nicht allein von den großen Unternehmern, sondern auch von den kleinen Industriellen. Gleichzeitig nimmt das in industriellen Unternehmungen angelegte Kapital mächtig zu; allenthalben werden neue Fabriken und Werkstätten errichtet und bestehende Geschäfte erweitert. Die amerikanischen deutschen Journale, welche neuerdings sämmtlich für den Freihandel eintreten, meinen, man dürfe dabei nicht vergessen, daß die Amerikaner, abgesehen vom auswärtigen Handel, der in Folge der „unsinnigen Protektionspolitik" vorläufig nicht zur vollen Entwickelung gelangen könne, im Inland selbst ein großes Konsumtionsgebiet beherrschen und im Auslande meist alle Segnungen des Freihandelsprinzips genießen. Trotz des Schutzzolls also nehmen Handel und Industrie Amerikas von Jahr zu Jahr an Bedeutung zu. Wenn erst einmal die Zollschranken fallen, dann könne sich die kühnste Phantasie kaum ein richtiges Bild davon machen, was aus der jetzt schon großartigen Industrie sich entwickeln werde.

Daß die amerikanische Industrie sich beinahe unabhängig vom Welthandel entwickelt, geht daraus hervor, daß sie neuerdings in den südlichen und nordwestlichen Staaten der Union, wo die Landwirthschaft einen bedeutenden Reichthum geschaffen, geradezu erstaunliche Fortschritte gemacht hat. Die Branchen, welche sich da besonders entwickelten, sind Tabakfabrikation, Müllerei, Baumwollenspinnerei, Poudrettefabrikation, Oel- (aus Baumwollsamen) und Holzwaarenindustrie. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß damit erst der Anfang einer bedeutenden industriellen Entwicklung gegeben ist.

In den nördlichen Staaten blüht die Werkzeug- und Ackergeräth-Fabrikation, die Einseninduſtrie und die Verwerthung der Produkte der Viehzucht. Pittsburg und Chicago sind besonders emporgeblüht. Aber auch anderwärts stehen die Aussichten der Industrie gut. Der Arbeitsmarkt ist zwar an einzelnen Orten durch die starke Einwanderung noch überfüllt, aber die Zahl der Beschäftigungslosen wird in diesem Winter geringer sein als sonst. Die günstigen Aussichten tragen merkwürdigerweise zur Versöhnung zwischen Arbeiter und Arbeitgeber bei und bringen ihnen die Wahrheit zum Bewußtsein, daß ihre Interessen gemeinsamen sind.

Die Presse mahnt beide Interessengruppen daran, daß die befriedigende Geschäftslage wesentlich eine Folge des freien internationaten Verkehrs ist, und daß es im Interesse aller amerikanischen Bürger liege, das Freihandelsprinzip auch auf das eigene Land, nicht nur auf den Export, anzuwenden. Jede industrielle Thätigkeit setzt voraus, daß die produzirten Gegenstände Abnehmer finden, und dies ist im großen Ganzen nur möglich, wenn Amerika sich verpflichtet, andere Produkte einzutauschen. Es kann weder in Amerika noch bei uns oft genug gesagt werden, daß nichts ungereimter ist, als die Annahme, daß die befredigende Lage der Industrie der Schutzzoll-Politik zu verdanken sei. Sie gedeiht, obwohl diese Politik ihr schadet, und sie würde noch vielmehr gedeihen, wenn man sich entschlösse, jene schädliche Schutzzollwirthschaft im eigenen Lande zu beseitigen.

Deutschland.

Berlin, den 14. Oktober.

— Die Nachricht der „Allg. Ztg." über eine angeblich in Kiel stattgehabte Konferenz der Kontreadmirale, welche sich mit der Frage einer etwaigen schleunigen Mobilmachung der gesammten deutschen Kriegsflotte beschäftigt haben sollte, wird von der „N. Pr. Ztg." mit der Begründung in Abrede gestellt, daß Kontreadmiral Livonius zur angegebenen Zeit überhaupt nicht in Kiel anwesend war und Kontreadmiral v. Blanc aus Ostasien noch gar nicht zurückgekehrt ist. Ein Flotten-Mobilmachungsplan stehe für die Marine ebenso wie für die Landarmee längst fest. Wahrscheinlich sei es dagegen, daß die neue Marine-Ordnung, die jetzt in der kaiserlichen Admiralität ausgearbeitet wird und deren Fertigstellung in kurzer Zeit zu erwarten steht, wie die Wehrordnung auch Bestimmungen über eine Mobilmachung der Flotte enthalten werde. Gleichzeitig konstatirt das konservative Blatt die Unrichtigkeit einer anderen Mittheilung, wonach der jetzige Chef der Admiralität im Gegensatz zu dem General v. Stosch erklärt haben sollte, in Zukunft wieder den englischen Werften eine größere Anzahl von Aufträgen zu Schiffsbauten zuweisen zu wollen. Bereits unter der Verwaltung des jetzigen Chefs der Admiralität sei dem „Vulkan" in Grabow bei Stettin der Bau der Panzer-Korvette „E" übertragen worden und die Panzerkanonenboote „M" und „N" seien auf der Werft der „Weser" in Bremerhaven im Bau begriffen. Dagegen sei allerdings ein Torpedoboot auf englischen Werften als Modell und zum Vergleich mit den auf der „Weser" erbauten Torpedobooten der „Schütz"-Klasse in Bestellung gegeben worden; der Bau der noch fertig zu stellenden Torpedoboote werde dagegen in kurzer Zeit wieder deutschen Werften übertragen werden.

— Der Minister für Landwirthschaft hat den Bezirksbehörden in einem ausführlichen Rundschreiben die Errichtung von Fischschonbezirken empfohlen. Zunächst weist er darauf hin, daß das System des Fischereigesetzes in dem Schwerpunkte aller Maßregeln zur Schonung des Fischbestandes und Wiederbevölkerung der Gewässer mittels ausreichender Einrichtung von Schonbezirken liegt. Diese soll auch ferner gepflegt und erweitert werden, zu welchem Zweck der Minister Grundzüge für die Ausführung giebt. So sollen die Schonbezirke, wenn sie ihren Zweck erfüllen, nicht zu klein sein, bei Flüssen auch außer den zu Laichplätzen geeigneten Nebenarmen und Altwässern auch die entsprechenden Strecken des Hauptstromes mitbegreifen. Hierauf werden Weisungen betreffs der Sperre gegeben. Mit den Schonbezirken sollten ferner kleine Fischzuchtanstalten verbunden werden, womit sich voraussichtlich große Erfolge erzielen ließen, wenn die Auswahl der zu ständigen oder zeitweiligen Schonbezirken geeigneten Wasserstrecken mit besonderer Sorgfalt vorgenommen wird. Einer gleichen Vorsicht bedarf die Auswahl des Schonbezirks für den Anschluß einer kleinen Brutanstalt und der darin zu züchtenden Fischart. Nur diejenigen Stellen sind zu Schonbezirken zu wählen, an welchen erfahrungsgemäß die betreffende Fischart zu laichen pflegt und wo die natürlichen Vorbedingungen hierfür gegeben sind. Auch darf der Bezirk durch Schiffsverkehr nicht gestört werden und muß der erforderlichen Aufsicht ohne große Kosten Raum gewähren. Der Minister erwartet, daß die Forstschutzbeamten bereit sein werden, neben ihren eigentlichen Amtsgeschäften die Aufsicht der in der Nähe ihres Schutzbezirkes liegenden Schonbezirke und die Bedienung und Aufsicht kleiner, bei der Amtswohnung einzurichtenden Brutstätten zu übernehmen. Diejenigen Personen, welche in dieser Beziehung Tüchtiges leisten, Erfolgreiches erzielen, sollen Belohnungen und Beträge für Anschaffung von Bruttrögen erhalten. Bei Neuverpachtungen staatlicher Fischereien ist auf Anlage geeigneter Laichschonbezirke Bedacht zu nehmen, ebenso bei Gemeindefischereien. Die Errichtung einer kleinen Brutanstalt in der Nähe eines Schullehrerseminars hatte Erfolg und einer Anzahl künftiger Lehrer Interesse und Verständniß für Fischzucht erweckt. Die Regierungen werden veranlaßt, diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

— Die Ertheilung von Privatunterricht Seitens der Volksschullehrer an Kinder der von ihnen geleiteten Klassen ist in Folge vorgekommener Beschwerden und Mißbräuche Gegenstand einer Anordnung des Kultusministers geworden. Derselbe veranlaßt die Bezirksregierungen u. s. w. zu der Bestimmung, daß überhaupt nur mit Genehmigung des Schulleiters oder, wo dieser fehlt, des staatlichen Lokal-Schulinspektors einzelnen zurückgebliebenen Schülern oder Schülerinnen auf Wunsch der Eltern oder sonstiger Gewalthaber von Lehrern und Lehrerinnen der betheiligten Schulanstalt Privatunterricht ertheilt werden darf, und zwar nur ganz ausnahmsweise, wenn besonders triftige Gründe vorliegen, von dem Klassenlehrer bezw. der Klassenlehrerin.

— Das Reichsamt des Innern hat bei den Einzelregierungen des Reichs die Frage in Anregung gebracht, ob eine gesundheitspolizeiliche Kontrole der Einrichtungen und des Betriebs, sowie der Fabrikate der Mineralwasser-Fabriken wünschenswerth sei. Nach der Ansicht von Fachmännern haben den Anlaß zu dieser Anregung möglicherweise die vielfachen Klagen über die Beschaffenheit der künstlichen Selterwasser bezw. eine Eingabe des Vereins der deutschen Mineralwasser-Fabrikanten gegeben, worin um Erlaß eines Gesetzes gebeten wurde, welches nur noch die Anwendung destillirten Wassers zur Herstellung künstlicher Mineralwasser gestattet.

— Die „Berl. Polit. Nachr." bringen folgende interessante Mittheilungen:

Das kaiserliche Patentamt hat gestern in einer hochinteressanten Patentstreitsache eine Entscheidung getroffen, die für die ganze

tsche Papier-Industrie voraussichtlich von den allerwichtigsten Folgen begleitet sein wird. Seitdem der Papierkonsum so ungeahnte Ausdehnung genommen hat, und in Folge dessen der Vorrath von Hadern, die früher den Rohstoff für die Fabrikation bildeten, bei weitem nicht mehr ausreichte, hat es die Wissenschaft als ein Problem angesehen, Ersatz und Surrogate zu finden. Einem deutschen Erfinder (Keller im Königreich Sachsen) gebührt das Verdienst, zuerst auf die Verwendbarkeit des Holzes zu diesem Zwecke hingewiesen zu haben. Nachdem durch die Praxis mehrere Methoden für die Gewinnung des Holzstoffes auf mechanischem und auf chemischem Wege bereits eingeführt waren, nahm der Amerikaner Thilghman schon vor etwa 20 Jahren in England Patente für ein von ihm neu erfundenes Verfahren zur Gewinnung von Faserstoff mittelst Behandlung des Holzes unter Mitbenutzung von schweflig-sauren Salzen. Diese Patente kamen derartig in Vergessenheit, daß, als vor einigen Jahren Herr Professor Mitscherlich in Minden um ein Patent für die gleiche Methode der Herstellung von Cellulose nachsuchte, demselben das Patent ohne Weiteres ertheilt wurde. Herr Professor Mitscherlich hat sich von jedem Fabrikanten, der sein Verfahren ausnutzen wollte, auf eine Reihe von Jahren, und zwar über die eigentliche Giltigkeit seines Patentes hinaus, pro 100 Kilo der fabrizirten Cellulose 2 M. Abgabe ausbedungen und sich dadurch eine Rente zugesichert, die schon jetzt circa ½ Million Mark jährlich beträgt. Es sind in Deutschland 32 Lizenzen vergeben und für jede Lizenz hat der Fabrikant eine Minimalsumme von circa 15,000 Mark jährlich garantirt. Nachdem inzwischen auch in anderen Ländern, besonders in Schweden, das gleiche Verfahren auf Grund des Tilghman'schen Patents sich verbreitet hatte, wurde man auch in Deutschland auf dasselbe aufmerksam, und Herr Fabrikbesitzer Behrend aus Varzin hat auf die Gleichartigkeit beider Erfindungen, der Tilghman'schen und der Mitscherlich'schen, hingewiesen und das Nichtigkeitsverfahren gegen das Patent des Letzteren eingeleitet. Das Patentamt hat sich in seiner gestrigen Sitzung den Ausführungen des Klägers vollständig angeschlossen und schon nach kurzer Berathung die Nichtigkeit des Mitscherlich'schen Cellulose-Patents ausgesprochen. Diese Entscheidung wird in den Kreisen der deutschen Papierfabrikanten die lebhafteste Befriedigung hervorrufen. Die Beseitigung des Patents wird auch für die deutschen Waldbesitzer von großem Vortheil sein, da voraussichtlich durch die Ausdehnung der Fabrikation und des Exports die Nachfrage nach den geeigneten Hölzern wachsen und dadurch auch den Forstbesitzern eine vermehrte Einnahme zufließen wird.

— In einer Fortsetzung seiner „Blicke durch ein volkswirthschaftliches Mikroskop", in welchen M. Brömel in der Wochenschrift „Die Nation" den Mißbrauch unverbürgter statistischer Zahlen geißelt, sagt der Verfasser:

Der Faustische Ausspruch: „Was man nicht hat, das eben brauchte man, Und was man hat, kann man nicht brauchen" — hat vielleicht auf keinem anderen Forschungsgebiet in solchem Grade Geltung, wie in der Statistik. Aber verloren ist er für den, der am furor statisticus leidet. Die Pflicht, die Zahlen, die er leibhaftig vor sich sieht, die er aber als ungenügend und unzuverlässig erkennt, einfach zu den Akten zu legen — das einzige Mittel, um die Irreleitung Anderer gründlich auszuschließen — wird für ihn zu schwer; die Versuchung, die Zahlen, die nun einmal für alle Zeiten stumm sind, doch zum Reden zu bringen, wird übermächtig, die Publikation und Bearbeitung erfolgt, nachdem allenfalls eine vorsichtige, wenig besagende Anmerkung beigefügt, welche das eigene Gewissen und zugleich — die theueren Zahlen zu retten bestimmt ist. Selbst das kaiserliche statistische Amt in Berlin, welches meist mit großer Vorsicht und Sachkunde verfährt, hat z. B. für eine unhaltbare Berechnungsweise der deutschen Spiritusproduktion lange Jahre hindurch einen hartnäckigen Kampf geführt und die aus dem Steueraufkommen ermittelten Zahlen bis zuletzt wenigstens als „Minimalzahlen" zu retten gesucht, obwohl durch die inzwischen gemachten Fortschritte der Technik diesen Zahlen immer mehr jede Basis genommen wurde. Erst im letzten Jahre ist diese Berechnungsweise mit der Erklärung aufgegeben, daß man nichts berechnen könne.

Die „N. Z." bemerkt dazu: Es dünkt uns sehr wahrscheinlich, daß zu diesem Entschluß des statistischen Amtes eine Zuschrift wesentlich beigetragen hat, welche Herr von Bethmann-Hollweg auf Runowo vor einiger Zeit an die „National-Ztg." richtete.

— Die Spar- und Vorschußvereine der Post- und Telegraphenbeamten, die vom Staatssekretär Dr. Stephan sehr protegirt werden, umfassen gegenwärtig eine Mitgliederzahl von 66,000 Köpfen mit einem Gesammtvereinsvermögen von 10 Millionen Mark.

— In Halle wurde vor einigen Tagen ein von dem Reichstagsabgeordneten Hasenclever verfaßtes Flugblatt in 6000 Exemplaren mit Beschlag belegt.

— Wie uns mitgetheilt wird, steht die Reise des Ministers v. Bötticher nach der Provinz Sachsen in Verbindung mit den Unterhandlungen, welche zwischen der preußischen und anhaltischen Staatsregierung über den Erwerb des anhaltischen Antheils an dem Salzbergwerke Leopoldshall bei Staßfurt für Preußen schon seit geraumer Zeit schweben. Herr v. Bötticher beabsichtigt, die Verhältnisse an Ort und Stelle zu inspiziren.

— Im November, heißt es, sollen endlich die Verhandlungen über Bremens Anschluß an den Zollverein, wozu bremischerseits alle Vorbereitungen getroffen sind, im Ernste beginnen. Den Hafenstädten an der Weser fällt das Langen und Bangen in schwebender Pein nachgerade recht beschwerlich. In Bremerhaven werden schon Unterschriften gesammelt, die Angelegenheit endlich in Fluß zu bringen. Das ist sehr zu wünschen.

Beuthen in O.-S., 12. Okt. Durch einen Prozeß wird unsere Stadt in große Bewegung versetzt. Ein Kaufmann A. F. aus Myslowitz hatte mit der Hauptagentur der Lebensversicherungsgesellschaft „Germania" in Breslau einen Prozeß, in welchem an einem bestimmten Tage Termin zur Verhandlung anberaumt war. Die Gesellschaft betraute den Rechtsanwalt E. hierselbst mit der Wahrung ihrer Rechte. Kurz vor dem Termin erhält dieser eine Depesche folgenden Inhalts aus Breslau: „In Sachen Germania contra Kaufmann F. Klage zurücknehmen. Hauptagent . . . . . ." In Folge dessen wird der angesetzte Termin nicht abgehalten. Etwa nach drei Monaten wird Rechtsanwalt E. seitens der Germania befragt, wie es eigentlich mit dem Prozesse contra F. stehe. Rechtsanwalt E. sendet zur Aufklärung die erhaltene Depesche ein; die Verwaltung der Germania bestreitet aber entschieden, eine derartige Depesche abgesandt zu haben. Die Angelegenheit wird dem Staatsanwalt übergeben, die Anklage gegen F. erhoben und in der stattgefundenen Verhandlung wird F. als der Einzige, der ein Interesse zur Sache haben konnte, mit einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust gestraft. Die Berufung ist angemeldet, F. wird inzwischen in Haft behalten. Eine Kaution in beliebiger Höhe zur Bewirkung der Freilassung wurde zurückgewiesen.

F. **Mannheim**, 11. Okt. (Privat-Mittheilung.) Vor dem Landgericht Mannheim wurde heute ein für das Versicherungswesen interessanter Straffall verhandelt. Angeklagt war der Betriebsdirektor der Lebensversicherungsgesellschaft Caisse générale de familles in Paris, Herr Kaufmann Philipp Schlatter in Mannheim, wegen Vergehens gegen § 286 des R.-St.-G.-B, welcher lautet: „Wer ohne obrigkeitliche Erlaubniß eine öffentliche Lotterie veranstaltet, wird mit Gefängniß bis zu 2 Jahren, oder mit Geld bis zu 3000 M. bestraft." Bekanntlich sind die Berechnungen vieler Lebensversicherungen so angelegt, daß in günstigen Fällen ein Ueberschuß erzielt wird, der dann den Versicherten wieder zu Gute kommt. Die meisten Gesellschaften vergüten diese Ueberschüsse an die Versicherten gleichmäßig nach Maßgabe der Einzahlung zurück; dagegen vertheilt die Caisse générale de familles diese in Form einer Verloosung, an welcher die Versicherten theilnahmen, so daß im glücklichen Falle ihre auf den Todesfall fällige Versicherungssumme schon kurz nach dem Eintritt ausbezahlt wird. Hierin erblickt die Staatsanwaltschaft eine öffentliche Lotterie, und da zwar der Angeklagte diese nicht veranstaltete, aber als Betriebsdirektor für Süd- und Westdeutschland die Gesellschaft vertritt und dahin gehende Verträge, 600 bis 700 pro Jahr, abschloß, so sei der Angeklagte nicht als Veranstalter, sondern als Gehilfe im Sinne des § 49 des St.-G.-B. zu bestrafen. Der Gerichtshof schloß sich jedoch der Ansicht des Staatsanwalts nicht an, sondern acceptirte die Ansicht des Vertheidigers, der ausführte, daß in diesem Fall eine Lotterie im Sinne des Gesetzes nicht gefunden werden könne, weil nicht direkte Einsätze gemacht würden und die Gesellschaft ihre Dividenden vertheilen könne, wie sie wolle, vorausgesetzt daß alle Versicherten gleiche Chancen haben, was hier der Fall ist. Es müßte hiernach unter Verfällung der Staatskasse in die Kosten Freisprechung erfolgen. Charakteristisch ist jedoch dabei, daß die genannte Gesellschaft diese Art der Dividendenvertheilung, sobald die Anklage erhoben worden war, aufgegeben und eine andere Art erfunden und eingeführt hat.

Mannheim, 11. Okt. Die Handelskammer für den Kreis Mannheim hat bei dem bleibenden Ausschuß des deutschen Handelstags angeregt, eine Besprechung des Gesetzentwurfs über Aktien und Aktien-Kommandit-Gesellschaften auf die Tagesordnung des deutschen Handelstags zu setzen. Sowohl die ebenerwähnte Handelskammer wie die Handels- und Gewerbekammer von Dresden — erstere in ihrem Jahresbericht pro 1881, letztere in ihren Jahresberichten von 1872/76 — haben eine ausführliche Statistik der in ihrem Handelskammer-Bezirke bestehenden Aktiengesellschaften aufgemacht. Um ein reichhaltiges Material zur Beurtheilung des vorliegenden Aktiengesetzentwurfs zu gewinnen, hat die Mannheimer Handelskammer den bleibenden Ausschuß des allgemeinen deutschen Handelstages weiter ersucht, die Mitglieder zu ähnlichen statistischen Zusammenstellungen veranlassen zu wollen.

Aus dem Reichsland, 12. Okt. Der Statthalter, welcher am letzten Sonntag aus Gastein hierher zurückkehrte, ist gestern Abend zur Meldung bei dem Kaiser nach Baden-Baden gereist, wohin sich heute auch die Unterstaatssekretäre, welche zur kaiserlichen Tafel geladen sind, begeben haben. Da der Staatssekretär v. Hoffmann bereits in Baden-Baden weilt, so werden heute die sämmtlichen Spitzen der Regierung Elsaß-Lothringens dort versammelt sein, an welche Thatsache indeß keinerlei politische Kombinationen zu knüpfen sind. Demnächst wird, wie man hört, der Staatsrath zu einer kurzen Sitzung zusammenberufen werden, um einige dem Landesausschuß in seiner nächsten Session vorzulegende kleinere Gesetzentwürfe zu begutachten. — Nach den aus Paris hierher gelangenden Nachrichten ist daselbst die Lage der Deutschen, einschließlich der Elsaß Lothringer, welche nicht optirt haben, in Folge der nichtswürdigen Deutschenhetze eine höchst mißliche, ja eine schlimmere als unmittelbar nach dem Kriege. An den deutschen Hilfsverein treten jetzt Anforderungen heran, die derselbe kaum befriedigen kann. Bereits im Jahre 1882 hat derselbe 9409 Deutsche, darunter nicht weniger als 924 Elsaß-Lothringer, in irgend einer Weise unterstützt. Da die Deutschenhetze durch die französischen Zeitungen, welche in Elsaß-Lothringen viel gelesen werden, hierher bringt und Schaden anzurichten droht, so wäre es ganz erwünscht, wenn die Regierung die Verbreitung der Hauptthetzjournale ganz unterdrücken wollte

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Okt. Eine komische Sache ist die diesjährige feierliche Einführung des Rektors der Universität. Der abtretende Rektor Dr. Maaßen hat sich durch die Parteinahme für die czechischen Studenten dergestalt verhaßt gemacht, daß mit voller Sicherheit Kundgebungen der Studenten bei der Uebergabe des Rektorats vorauszusehen sind. Nach vergeblichen anderweitigen Bemühungen ist das Ministerium auf den Gedanken verfallen, daß die Aula die Menge von Menschen nicht fassen könne und daher aus polizeilichen Gründen die Feierlichkeit unterbleiben müsse. Zur Entlohnung soll, wie es heißt, Herr Maßen in das Herrenhaus berufen werden. Seine Wahl zum Mitgliede des Reichsgerichts hat er sich im Beginn dieses Jahres durch Ablegung eines Glaubensbekenntnisses im „Vaterland" verdient. Ist es nicht eigenthümlich, daß ein geborener Mecklenburger im deutschen Wien als Hauptbekämpfer der deutschen Studenten es erleben muß, daß mit wenigen Ausnahmen, zu den leider der Germanist Dr. Heinrich Siegel, geborener Badenser, gehört, alle ordentlichen Professoren in einem Schreiben an ihn als Rektor seine Handlungsweise verurtheilen und er nun ohne Sang und Klang abtreten muß? Das „Vaterland" leitartikelte einmal wieder am 7. Oktober über den österreichischen Staatsgedanken, den es in der Aufgabe sieht, den slawischen Osten katholisch zu machen. Oesterreich kann sich gratuliren, daß zwei konvertirte Mecklenburger — dieser Artikel ist von Herrn v. Vogelsang — ihm endlich seine Aufgabe klar machen.

Frankreich.

Paris, 13. Okt. Sogleich nach Eröffnung der Session wird die Regierung neue Kredite für Tonkin verlangen. — Im Ministerrath unterzeichnete Grévy heute das Dekret zur Einberufung des Parlaments auf den 23. Oktober, sodann die Ernennung des Präfekten Poubelle in Marseille

---

Frau Magda.

Novelle von **Konrad Telmann**.

Nachdruck verboten.

(7. Fortsetzung.)

Sie ließ es geschehen, daß er ihr an einer schattenkühlen Stelle des Weges sorglich ihr Tuch um die Schultern legte, ohne ihm anders, als mit einem Kopfnicken zu danken. Nun, als er ihr dann seinen Arm bot, als das schlechte, ausgetretene Pflaster der Salite das Herabsteigen erschwerte, lehnte sie mit einer Entschiedenheit ab, die ihn seine Bitte auch dann nicht wiederholen ließ, als ihr Fuß glitt und sie sich sekundenlang auf seine Schulter lehnen mußte, um nicht zu fallen.

Als sie dann an einer Verschmälerung des Pfades hintereinander hergeh'n mußten, sah er das Veilchen, das ihr von seinem Wurf her noch immer in den Flechten hing, und unwillkürlich zog es seine Hand vorwärts, und seine Finger nahmen die Blume mit leisem Zittern von dem Goldgrund fort, auf dem sie geruht hatte. Vielleicht war sie einmal die einzige greifbare Erinnerung für ihn an den Sonnentraum des Südens, der ihm die Sinne hold und süß zu umweben begann, und der doch eben nur ein Traum sein sollte. — — —

Von jenem Tage an waren Magda und Bruno täglich zusammen. Es bestand wie eine stillschweigende Verabredung zwischen ihnen, daß sie auf Grund ihres wechselseitigen Bündnisses, das sie unter den Oliven abgeschlossen, sich fanden und, scheinbar gegen ihrer Beider ursprüngliche Absicht, gemeinsam die Reize einer eigenartig großen Natur auf sich wirken ließen, die den ersten Blüthenschmuck ihres Frühlings vor ihnen prangen ließ.

„Wir haben uns über die Menschen beklagt, die uns unsere Einsamkeit nicht gönnten," sagte Bruno lachend eines Tages, „und nun sind wir es selbst, die sich ihr wechselseitig entziehn."

„Aber wir wissen, daß Jeder den Anderen meiden wird, wenn ihn nach Alleinsein verlangt," fiel Magda ernst ein, „so will's unser Pakt." —

Und er legte feierlich seine Hand auf's Herz und verneigte sich.

Die Tage blieben sich im Ganzen gleich, sonnige und windkalte wechselten mit trüben, stillen Stunden ab, und der Aufenthalt im Freien war fast niemals gestört. Bruno ermunterte zu größeren Bergfahrten. „Der Athemzug der Freiheit da droben unter den Oliven hat mich lüstern gemacht, ihn wieder und wieder zu trinken," sagte er.

Da Magda ihre Einwilligung gab, ritten sie mehrmals in der Morgenfrühe schon auf den Steinpfaden in die Berghöhen empor. Die Maulthiere klommen bedächtig, hin und wieder mit einem unbesiegbaren Hang zum Ausruhn und Grasen, nebeneinander hin, ein nacktbeiniger Treiber schwang mit unbuchstabirbaren, je nach der zeitweiligen, sträflichen Gemüthsstimmung eines oder des anderen Thiers wechselnden Rufen seine Gerte hinter ihnen drein, und uralte Oliven ließen ihre Wipfel über ihren Häuptern rauschen oder die schweigende Einsamkeit kahlen Steingefilds wehte ihnen mit seltsamem Schauer ernst und groß entgegen. Droben aber am krystallklaren Azur stand das Goldauge der Sonne, und tief unten, wie in weiter Ferne, blitzte hin und wieder ein Streif von funkenüberschimmertem Meeresblau auf, auf dem die düstre, von weißem Schaum umrandete Felsküste zu schwimmen schien.

An solchem Platze, der den Ausblick in die Tiefe frei ließ, machten sie dann Rast, lagerten sich auf dem sonnenwarmen Gestein, saßen unter Magdas großem Malschirm zusammen und verzehrten unter Scherz und Geplauder den mitgenommenen Imbiß, von dessen Resten der sonnverbrannte Eseltreiber sich nährte, um den feurigen rothen Wein unvermischt auf das Wohl seiner Geber zu trinken. Seine Thiere rupften dann das spärliche Gras aus den Spalten des Gesteins, und in der weiten Runde war nichts hörbar, als dann und wann der heisere Schrei eines Bergadlers über dem kahlen Höhenscheitel.

Schweigsam, aber innerlich durchwärmt und mit dem Widerschein stiller Glücksempfindung in den ruhigen klaren Mienen wie den leuchtenden Augen kamen sie von solchen Bergfahrten heim, drückten sich bei der Trennung wortlos die Hände und wußten doch Beide, daß sie unvergänglichen Gewinn daraus mit sich heimgetragen, in dem sie sich gegenseitig für allezeit verstehen mußten.

Dann wieder saßen sie am Ufergeklipp zusammen, das die Wogenbrandung umrauschte, oder im Villenpark, dessen fremdartige Bäume über ihnen flüsterten, in dem der Duft aus tausend neu sich erschließenden Blüthenkelchen zu ihnen herüberwallte. Oft malte oder skizzirte sie, während er plaudernd dabei saß und ihr unaufgefordert sein Urtheil und seine Rathschläge gab, oder er las ihr mit seinem klangvollen, für jeden Ausdruck jeder Stimmung den rechten Ton anschlagenden Organ aus deutschen und italienischen Büchern vor, die er mit sich führte und über die sich dann wieder auf den gemeinsamen Wanderungen am Strand, in den Bergen und durch die Laubgängen im Garten plaudern ließ. Auch zum Olivenwald bei dem alten Bergdorf klommen sie wieder empor, wo Luigias Porträt trotz der Anwesenheit des ihr so mißliebigen Begleiters vollendet wurde, der sich hin und wieder in ein Wortgefecht mit der braunen, trotzköpfigen Schönen einließ, um sie zum Stillesitzen zu überreden. Der Gedanke, daß ihr Bild einmal in einem schönen, prächtigen Hause hängen und die Bewunderung vieler Menschen auf sich ziehen werde, bestimmte sie endlich zum Ausharren.

Als das Porträt beendet war, schlug Bruno zur Belohnung für ihren beiderseitigen Fleiß — denn auch er hatte im Laufe der Zeit manches Gereimte und Ungereimte in seinem Taschenbuch als Bausteine für spätere größere Arbeiten zusammengetragen — einen Ausflug nach Genua vor. Sie streiften gemeinsam durch die Straßen der alten, meerbeherrschenden Stadt, blickten von der marmormen Hafenterrasse über den stolzen Mastenwald fremder Schiffe, und traten mit leisem Schauer in die kühlen Höfe der schweigsamen Paläste, um unter den Säulen hindurch die schimmernden Treppen emporzusteigen und in den von uralter verblichener Pracht noch funkelnden Gemächern vor den goldgerahmten Bildern zu stehen, die so hoch und ernst auf sie herabschauten, wie aus lange verrauschter, märchenhafter Zeit.

„Nun weiß ich plötzlich, weshalb mich Ihr Haar so wunderbar bekannt anmuthete", sagte Bruno, als sie der schnaubende Eisenbahnzug durch die zahlreichen Tunnels am Meer entlang ihrem einsamen Aufenthaltsort wieder zutrug, „es hat jenes eigenartige Goldblond des Tizian, unter dem uns all' seine Frauen so zauberisch entgegenlächeln. Heute sah ich's im Palazzo Pallavicini wieder."

Magda war nicht erröthet, aber sie drohte ihm scherzhaft mit dem Finger.

zum Seinepräfekten und des Deputirten Jean Casimir Perier zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium. Perier wird die Verwaltungs- und Finanzangelegenheiten leiten, wie Baudin unter dem Ministerium Gambetta. Bei der Angelegenheit wegen der Prinzen von Orleans hatte Perier seine Entlassung als Deputirter genommen, um nicht für und nicht gegen die Prinzen zu stimmen, wurde aber dann wiedergewählt. — Der „Temps“ bringt aus Madrid vom heutigen Tage folgende Nachrichten: „Sagasta erklärte öffentlich, daß er den Zwischenfall vom 29. September durch die freimüthigen und freundschaftlichen Erklärungen, die Ferry und Challemel-Lacour dem Botschafter Fernan-Nunez ertheilt, als erledigt betrachte, und daß von dem Augenblick an, wo die französische Regierung Spanien bevollmächtige, durch ein diplomatisches Rundschreiben oder auf andere Art die so herzlich durch Grévy dargebrachte Genugthuung zur Oeffentlichkeit zu bringen, die spanische Presse und alle Parteien die Angelegenheit als geschlossen ansähen. Das neue Kabinet wurde gut aufgenommen. In der auswärtigen Politik ist es unter dem Einfluß Serranos und Martos' außerhalb des Kabinets und Morets, Sardoals und Ruiz Gomez' im Kabinet sicher, daß das neue Kabinet den herzlichen Beziehungen mit Frankreich günstig und Gegner jeder abenteuerlichen auswärtigen Politik sein wird, weil diejenigen, welche dasselbe bilden und beeinflussen, stets Freunde Frankreichs und Gegner der Politik des Marquis de la Veja de Armijo waren. Posada Herrera hat, wie versichert wird, das Programm der Linken mit allgemeinem Stimmrecht angenommen.“

Der Rücktritt des spanischen Botschafters wird hier sehr bedauert, da der Herzog von Fernan-Nunez stets große Sympathien für Frankreich zur Schau getragen und dies auch noch vornehmlich in der letzten Zeit gezeigt hat, indem er sein Möglichstes für eine gütliche Beilegung des jüngsten Zwischenfalls that und sogar, wie man sagt, den direkten Befehlen des Marquis de la Vega de Armijo einen gewissen Widerstand entgegensetzte. „Stellt“, bemerkt hierzu der „Gaulois“, „an die Stelle des Herzogs von Fernan-Nunez einen von weniger Sympathien für Frankreich beseelten Diplomaten und schon seit vier Tagen wäre der spanische Botschafter abgereist, indem er die Instruktionen des Herrn de la Vega de Armijo dem Buchstaben nach ausführte. Unser Patriotismus diktirt uns den Dank, welchen wir an den Herzog von Fernan-Nunez richten zu können glauben, dessen weise Mäßigung nicht wenig dazu beigetragen haben wird, um einen für Frankreich und Spanien gleich verhängnißvollen Eklat zu vermeiden.“ Der „Figaro“ seinerseits läßt sich vernehmen: „Der Herzog von Fernan-Nunez wird lebhaftes Bedauern unter uns zurücklassen. Bei dieser ganzen Affaire, die schließlich seinen Fortgang herbeigeführt, hat er sich stets sehr conciliant und immer von den besten Gefühlen erfüllt gezeigt. Wenn heute die beiden Länder in politischen und geschäftlichen Beziehungen bleiben, so muß man anerkennen, daß man ihm zum Theil dieses glückliche Resultat verdankt.“

Die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Oesterreich und Frankreich sind unter dem Vorsitze des Herrn Challemel-Lacour und im Beisein des österreichisch-ungarischen Botschafters, Grafen von Hoyos, sowie der französischen Minister der Finanzen und des Handels wieder aufgenommen worden. Als Kommissäre hierbei fungiren für Frankreich: Ambaud, Generaldirektor der Zölle, Clavery, Direktor der Handelsabtheilung im Auswärtigen Amte, Marie, Direktor des auswärtigen Handels im Handelsministerium, und Ramond, Administrator der Zölle; für Oesterreich-Ungarn: Graf Kufstein, bevollmächtigter Minister und Dr. v. Matlekovits, Staatssekretär im ungarischen Handelsministerium, Baron Kalchberg, Sektionsrath im österreichischen Handelsministerium, von Mihalovich, Sektionsrath im ungarischen Handelsministerium und Dr. Stibral, Ministerial-Sekretär im österreichischen Handelsministerium.

Paris, 13. Okt. Man liest in der „Armée française“: Man weiß, daß die Elsaß-Lothringer seit der Annexion ihrer Provinzen durch Deutchland die Mehrzahl der sich freiwillig in die Fremdenlegion Engagirenden gestellt haben. Da sie keine deutschen Soldaten sein wollen und keine französischen Soldaten sein können, so machten sie sich zu fremden Soldaten in Diensten Frankreichs. Es scheint nun, daß in der letzten Zeit die Effektivs der Fremdenlegion noch von ganz anderer Seite her zahlreichen Zufluß erhielten. Die Deserteure der deutschen Armee stellen sich in so großer Zahl ein, daß dieselbe bald die der Elsaß-Lothringer übersteigen wird. Es ist dies eine Situation, die signalisirt zu werden verdient; denn man darf nicht vergessen, daß die Leute, welche kommen, um in unserer Armee als Fremde zu dienen, häufig in ihr Land mit einem ganz anderen Grade zurückkehren, als den, welchen sie in Frankreich hatten. Man hat dergleichen gesehen.“ Der Sinn dieser auf den ersten Blick zwar etwas dunklen, aber in seiner Perfidie doch klaren Note kann nur der sein, daß deutsche Offiziere sich als gemeine in der französischen Fremdenlegion anwerben ließen, natürlich um zu — spioniren.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Okt. Die Ursachen, welche zu der spanischen Ministerkrisis führten, werden von den hiesigen Morgenblättern sehr eingehend erörtert und dabei wird vielfach dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß Spanien sich nicht größerer Mäßigung befleißigt und mit der von der französischen Regierung geleisteten Genugthuung für die dem König Alfons zugefügte Beleidigung sich begnügte. Die „Daily News“ hofft, das neue Ministerium werde den Muth besitzen, den aus dem Besuche des Königs Alfons in Paris entstandenen unliebsamen Zwischenfall jetzt als beendigt zu betrachten. „Eine dauernde Entfremdung zwischen Frankreich und Spanien“, fährt das Blatt fort, „dürfte jeden Augenblick einen ernsten Einfluß auf die Politik der festländischen Europäer ausüben. Es würde ein ernster Irrthum für Spanien sein, ein Verfahren einzuschlagen, welches das Aussehen einer absichtlichen Unfreundlichkeit gegen die französische Nation hat. Spanien mag für den Augenblick einige Vortheile für ein Zusammengehen mit Deutschland erblicken, aber ein solches Abkommen ist nicht dazu bestimmt, von Dauer zu sein.“ In ähnlichem Sinne äußert sich auch der „Standard“. „Es dürfte, sagt das Toryorgan, den Zwecken des Fürsten Bismarck passen, eine Erkaltung der Beziehungen Stelle des bisherigen Einigkeit zwischen Frankreich und Spanien zu sehen, allein es ist schwierig zu begreifen, welchen Vortheil Spanien aus der Veränderung seiner Beziehungen mit seinem nächsten Nachbar ziehen soll. Die französische Regierung war in der Meinung der ganzen Welt so vollständig im Unrecht, daß die spanische Diplomatie Takt und Geschicklichkeit entfaltet haben würde, diese Stellung unverändert zu lassen.“ Die „Times“ schreibt: „Die Fortdauer unfreundlicher Beziehungen zwischen Spanien und Frankreich würde im Ganzen nachtheiliger für Spanien als für Frankreich sein und da Spanien der beleidigte Theil ist, hat es eine ausgezeichnete Gelegenheit, Edelmuth mit Klugheit zu paaren, indem es einwilligt, zu vergeben und zu vergessen.“

Das Komite der englischen Schiffsrheder, welches zur Zeit des zwischen der englischen Regierung und Herrn v. Lesseps getroffenen famosen Uebereinkommens eingesetzt worden war, um die nothwendigen Schritte zum Bau eines zweiten Suezkanals einzuleiten, hatt am 11. d. eine Sitzung abgehalten, wobei beschlossen wurde, eine Vorstellung an die Regierung zu richten und diese zu ersuchen, „die Angelegenheit nicht in ihrem gegenwärtigen unbefriedigenden Zustande zu belassen, sondern ungesäumt alle Schritte einzuleiten, welche zur Erleichterung des Verkehrs zwischen dem Rothen und dem Mittelländischen Mee[res] unbedingt erforderlich sind.“

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. Okt. Englischen Blättern wird aus Petersburg berichtet, daß der lange Aufenthalt in Kopenhagen die Vorurtheile des Zaren gegen eine konstitutionelle Regierung wesentlich vermindert habe. Es wird jetzt, so besagen Privatbriefe aus Kopenhagen, für wahrscheinlich erachtet, daß er seinen reaktionären Rathgebern weniger Gehör als bisher schenken und geneigter sein wird, Reformvorschlägen Vorschub zu leisten. Eine solche Wandlung würde von Millionen mit Jubel begrüßt werden, doch wird man gut thun, sie als Thatsache vorläufig anzuzweifeln. Oder sollte eine ursächliche Verbindung bestehen zwischen diesen auffälligen Gerüchten und der letzthin veröffentlichten Nihilistenproklamation, die über den Zaren den Stab bricht?

Dorpat, 11. Okt. [Neue Brandstiftungen.] Nachdem seit vorigem Sonntag der Brandstifter David Schwarz im Kriminalgefängniß internirt worden, hat es hier bis Mittwoch schon wieder drei Brände gegeben, einer im dritten zwei im ersten Stadttheil. Die beiden letzteren fanden in der Techelferschen Straße in zwei nahe bei einander liegenden Häusern, dem des Oberlehrers Treffner und dem des Prof. emer. Rathlew statt. Hier war die Brandstiftung mit ganz denselben oder ganz ähnlichen Instrumenten, wie sie bei den, gleichzeitig mit der Universität angesteckten, Häusern in Anwendung kamen, bewerkstelligt worden.

r. Zwei Vorträge des Professors Oncken aus Gießen.

I.

Im Verein junger Kaufleute, dessen Vorstand das Verdienst hat, schon so manche bedeutende auswärtige Kraft für Vorträge im Verein gewonnen zu haben, hielt Professor Oncken aus Gießen am 13. und 14. d. M. in dem Handelssaale, welcher zu diesem Zwecke gewählt worden war, weil der sonst zu den Vorträgen im Verein benutzte Stern'sche Saal gegenwärtig anderweitig verwendet ist, zwei Vorträge. So lange dieser Saal existirt, hat er wohl ein derartiges, auch aus zahlreichen Damen bestehendes Publikum in sich nicht versammelt gesehen. Professor Oncken ist ja vom vorigen Jahre her, wo er hier in dem Vereine gleichfalls zwei Vorträge hielt, noch in bester Erinnerung, und so war denn schon am ersten Abende, wo der Herr Professor über den Grafen Cavour sprach, der Saal stark gefüllt; noch zahlreicher war die Anzahl der Zuhörer und Zuhörerinnen am zweiten Abende, welcher einem Vortrage über Napoleon III. gewidmet war. Der Redner, welcher vollkommen frei sprach, verstand es, das Interesse der Zuhörer sowohl durch die geistreiche Behandlung des Stoffes und den reichen Inhalt der Vorträge, wie auch durch die lebendige Vortragsweise und die elegante Form zu erwecken. — Wir entnehmen den beiden Vorträgen, auf deren selbst ungefähre Wiedergabe wir wegen Mangels an Raum verzichten müssen, Folgendes:

In dem Vortrage über den Grafen Cavour ging Redner davon aus, wie fremde das deutsche Volk den Einheitsbestrebungen der Italiener selbst noch im Jahre 1848 gegenüber gestanden habe, und wie vereinzelt z. B. Arnold Ruge als Mitglied der deutschen Nationalversammlung mit seiner Anerkennung dieser Bestrebungen gestanden habe. Erst später seien wir Deutsche, Dank den Ereignissen, dazu gelangt, diese Bestrebungen anzuerkennen, nachdem uns ganz ähnliche Geschicke zu Theil geworden, wie den Italienern. — Nachdem der Wiener Kongreß Italien und Deutschland ein ähnliches Schicksal, das der Herrschaft Oesterreichs, gebracht, seien die nationalen Verhaltungen der Italiener, wenn auch nicht in ihren Mitteln, berechtigt gewesen. Es begann dort eine nationale Geistesbewegung, die in den Dichtungen Niccolini's ihren Ausdruck fand, und man schaute sehnsüchtig nach dem Retter Italiens aus. Man glaubte allgemein, daß Papst Pius IX., als Träger der nationalen und liberalen Ideen seines Volkes, diese Rettung bringen werde, und nur Wenige, darunter auch Niccolini, hatten Seelenstärke genug, diesem allgemeinen Glauben zu widerstehen. Wenige Jahre später, als im Jahre 1848 Papst Pius IX. von allen Träumereien seiner ersten Zeit sich lossagte, zeigte sich, daß Niccolini Recht gehabt habe. Man begann nun, seine Hoffnnngen auf die Fürsten des Hauses Savoyen zu setzen, welche theils durch Heirathen, theils durch klugen Wechsel der Allianzen

---

„Der Zwang der Konvenienz —“ sagte sie.

„Würde mich verdammt haben, eine Wahrheit zu verschweigen,“ fiel er ergänzend ein, „die eben doch immer eine Wahrheit bliebe.“

Als sie eine Strecke weiter gefahren waren und sie stumm zum Waggonfenster hinaus auf die vorüberfliegenden Gärten und Landhäuser am Ufer blickte, fragte er plötzlich: „Darf ich einmal eine unbescheidene Frage an Sie richten, gnädige Frau?“

Sie wandte sich, offenbar nicht ohne Schreck, zu ihm herum, und in ihren Augen lag es wie Furcht und Bitte zugleich ausgeprägt, so daß er, ohne eine Antwort abzuwarten, lachend hinzufügte: „Es ist nichts Arges, glaub' ich. Aber seit längerer Zeit plagt mich die Neugierde, zu wissen, weshalb Sie Ihre Stirn nicht frei tragen. Nur der Mode zu Liebe ist's nicht geschehen, und doch —“

Ihre Züge blieben ernst, fast unbeweglich. Erst nach einer Weile entgegnete sie kalt und ruhig: „Es gab einmal Jemanden, der meine Stirn schön fand, das Schönste an mir, und weil ich ihn damals haßte, verdeckte ich sie mit meinen Haaren vor ihm. Seidem ist Alles anders geworden, aber aus Gewohnheit hab' ich die Haartracht behalten, und nun ändere ich sie wohl nicht mehr. Wenn Frauen altern, ist jede Aenderung in ihrer Tracht leicht ein Zeichen dafür, daß sie sich über diese Thatsache gern forttäuschen möchten —“

Mit den letzten Worten wollte sie wieder einen scherzenden Ton anschlagen, aber das Lächeln, das ihre Lippen dabei umglitt, erschien ihm wehmüthig.

So blieb er schweigsam. Ruhte noch ein anderes Geheimniß verborgen unter dieser schönen Stirn, die ihm der launische Meerwind schon oft in ihrer freien, kühnen Wölbung gezeigt, und auf der sein Blick bewundernd geweilt hatte?

Als sie neben einander vom Garten aus das Hotel wieder betraten, mußten sie an zahlreichen Gruppen der Gäste vorüber, die an den Tischen in der Veranda auf den Bänken und Wiegestühlen zusammensaßen. Es war fast unmöglich, selbst bei nur flüchtiger Umschau, die vieldeutigen Blicke, das boshaft-freundliche Lächeln auf den Gesichtern, das Zusammenstecken der Köpfe und das leise Wispern und Tuscheln der Lippen zu übersehen, das sich unter den Versammelten unverzüglich geltend zu machen begann.

Aber Magda und Bruno waren sich vom ersten Tage ihres Zusammenseins an darüber klar geworden, ohne es sich in Worten auszusprechen, daß ihr dauernder Verkehr und mehr noch als dieser ihre Entfernung von den Uebrigen in der langweiligen Oede des einförmigen Hotellebens so manche Lücke im täglich fast den gleichen Kreislauf wiederholenden Gespräch der Gäste ausfüllen und willkommenen Anlaß zu allerlei Geschichtchen, Kombinationen und vertraulichen Mittheilungen bieten werde. Sie durften das ruhig geschehen lassen, um so ruhiger, als außer ihnen vielleicht auch jeder Andere nach dieser oder jener Richtung hin den Stoff für die Unterhaltung der Uebrigen bieten mußte, für die sie eben die ausschließliche Tagesbeschäftigung bildete. Das Medisiren war hier, wie überall, wo ein paar Dutzend berufsloser, gelangweilter Menschenkinder für Wochen und Monate an den gleichen, gemeinsamen Aufenthalt, fern von der Heimath, gefesselt sind, die beinahe als pflichtmäßig betrachtete Aufgabe und der Trost jedes einzelnen langgedehnten Tages.

(Fortsetzung folgt.)

Lißnische Kleider-Hoch-Zeit, Tauff- und Rang-Ordnung

betitelt sich ein Erlaß des Grafen Alex. Jos. Sulkowski aus dem Jahre 1745, der im Original-Drucke von 10 Folioblättern in meinen Besitz gelangt ist.

Da diese seltsame Verordnung bisher nirgends Erwähnung gefunden und ganz unbekannt zu sein scheint, so ist es von unzweifelhaftem Interesse, dieselbe auszugsweise wenigstens zu veröffentlichen.

Der Erlaß bietet einen werthvollen Beitrag zur Kultur- und Sittengeschichte des 18. Jahrhundert und wirft auch manches Schlaglicht auf unsere jetzigen Zustände. Unter August III. nahmen Verschwendungssucht und Liebe zu Prunk und Pracht dermaßen überhand, daß der damalige Besitzer und Statthalter von Lissa zu diesem Erlasse genöthigt war. Er beginnt:

„Wir Alexander Joseph von Gottes Gnaden, des heil. Römischen Reiches von Sulków Sulkowski, wie auch zu Lissa in Groß-Pohlen Graf; Seiner Kgl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Cabinets Ministre und General von der Infanterie des Groß-Herzogthums Litthauen Hoff-Jäger-Meister 2c. 2c.

Entbiethen Unsern lieben Getreuen Bürger-Meister und Rathmannen, Voigt, Schöppen, Gemein-Eltisten, Handwerks-Meistern, Geschworenen und Sammlungen derer Zünffte und sämmtlichen Bürgerschafft und auch Mit- und Innwohner Unserer Stadt Lissa, Unsere Gnade, geneigten Willen und alles Guttes!

„Demnach Wir mit dem außersten Mißfallen wahrnehmen müssen, wasgestalten der Pracht und Hoffarth in Kleidung, insonderheit bei dem Weibes-Volck, wie auch allerhand Ueberfluß und kostbahrer Auffwand bey Hochzeiten und Kind-Tauffen, bey dieser Unserer Stadt unter der Bürgerschafft und Innwohnern, dergestallt überhandgenommen, daß viele nicht allein dadurch außer Standt gesetzt werden, ihre Handthierung und Gewerbe gehörig fortstellen zu können, sondern auch wohl Schulden contrahiren, andere Ehrliche Leuthe hintergehen und umb das Ihrige bringen, da es einer dem andern, insbesondere bey diesen schweren bekümmerten und Nahrungs-losen Zeiten zuvorthun will, und sich selbst muthwilliger und schändlicher Weise, in das äußerste Armuth setzen, vornehmlich aber Gottes gerechten Zorn und Gerichte, über diese gutte Stadt damit häuffen.

Als haben Wir aus reiffer Ueberlegung alles dessen und aus Landes Väterlicher Vorsorge vor das Beste eines jeden unseres Bürgers und Bewohners gegenwärtige zur Erhaltung gutter Sitten und Christlicher Ehrbarkeit abzielende Policey-Kleider-Hochzeit-Tauff- und Rang-Ordnung abfassen zu lassen vor unumbgänglich nothwendig befunden

Kleider-Ordnung.

I.

Ordnen, setzen und wollen Wir, daß durchgehends alle und jede hohe und niedrige sich alles Sammets, alles Biebeshärnen Tuches oder Zeuges, zu Kleidern, aller gantz goldenen und silbernen oder mit Gold- und Silber eingetragener oder durchwürkter Zeuge alles Bouquet Zeuge zum kleiden, alle von Diamant-Steinen und andere Jouvelen verfertigten Zitter-Nadeln-Halsbänder Braseletten 2c . . . . . . aller seidnen weißen Spitzen, wie auch der chamerrten und gantz seidnen Manns-Kleider, ingleichen bey der Trauer der Pleureusen gänzlich enthalten solle. —“

§ 2. 3. 4. schreibt genau vor, welche Kleidung resp. Schmuck „denen Raths-Persohnen, denen Gerichts-Persohnen und denen Gemein-Eltisten, Kauff- und Handels-Leuthen“ zu tragen gestattet sein solle. „Alle goldne Spitzen sowohl zu Manns- als Frauens-Kleidern zu bebrämen außgenommen zu Frauens-Röcken, alle Diamantne Ringe so über 30 biß 40 Thaler kosten, alle große echte und unechte Stück Perlen, alle weißen zwirnen Spitzen, alle ausgenehte Tüchel deren Preiß über drey Thaler beträgt, hiermit gäntzlich verbothen“. § 5. Dieweilen auch durch die stets veränderliche Mode, das gemeine Weibes-Volk, insonderheit denen Vornehmen alles gleich und nachthun will, und dadurch der in dem gemeinen Wesen nöthige Unterschied der Stände auffgehoben und zerrüttet wird; Als wird den Handwerks-Leuthen, deren Ehe-Weibern und Kindern über die No. 1. 2. 3. 4 angeregte Stücke und Gattungen ausdrücklich und gäntzlich untersaget und verbothen.

vorgekommen waren, und sich als tüchtige Soldaten auszeichneten, und denen ein tüchtiger Waffenadel zur Seite stand. Nachdem Carl Albert von Savoyen den Krieg gegen Oesterreich begonnen und im März 1849 bei Novarra geschlagen worden war, dankte er ab und übertrug die Herrschaft an Viktor Emanuel. Dieser übernahm die Regierung des Landes unter möglichst ungünstigen Verhältnissen; aber er fand einen ausgezeichneten Minister an Massimo d'Azeglio, auf Rath desselben hielt er die i. J. 1848 verliehene Verfassung des Landes aufrecht, und machte dadurch die Fahne Sardiniens zur Fahne von ganz Italien; auch scheute er sich nicht, Gesetze zu erlassen, welche ihm die Feindschaft der katholischen Geistlichkeit eintrugen, und selbst den Erzbischof von Turin zu verhaften. Nach dem Tode des Grafen Santa Rosa übernahm i. J. 1850 das Portefeuille des Handels Graf Camillo Cavour, welcher, i. J. 1810 geboren, sich ursprünglich der militärischen Laufbahn gewidmet, i. J. 1831 aber dieselbe aufgegeben hatte. Er gehörte zu den Idealisten seines Volkes, aber sein Idealismus war der der Arbeit und des ausdauernden Studiums; mit dem Idealismus im Plane vereinigte er den Realismus in der Ausführung, und hatte stets unverrückt sein Ziel vor Augen. Nachdem er i. J. 1852 zum Ministerpräsidenten ernannt worden war, begann eine rüstige Neuarbeit auf allen Gebieten des staatlichen Lebens, und vor Allem war Cavour bemüht, zunächst das gründlich ruinirte Finanzwesen des kleinen Staates zu heben. Dies Bestreben hielt ihn nicht ab, dem Könige die Betheiligung an dem Kriege der Westmächte gegen Rußland zu empfehlen, wodurch Cavour, welcher im Jahre 1856 nach beendetem Kriege als Vertreter Sardiniens zum Friedenskongreß nach Paris ging, Gelegenheit gegeben ward, um die Sympathieen der europäischen Großmächte zu werben, und den „Schmerzensschrei Italiens" an der rechten Stelle geltend zu machen. Aber die Hoffnungen, welche in ihm durch den englischen Bevollmächtigten Grafen Clarendon erweckt worden, wurden durch Palmerston nicht realisirt, und ohne etwas Bestimmtes erreicht zu haben, kehrte Cavour nach Italien zurück. Damals ging durch das ganze italienische Volk ein fieberhaftes Zucken, und ein Krieg gegen Oesterreich schien unvermeidlich. Bei längerer Dauer dieses Zwischenzustandes zwischen Krieg und Frieden hätte der überschuldete Staat zu Grunde gehen müssen, wenn es Cavour nicht gelungen wäre, 1859 das Bündniß zwischen Sardinien und Frankreich zu Stande zu bringen; danach mußten, so schmerzhaft dies auch für Cavour und Victor Emanuel war, Nizza und Savoyen für die Beihilfe Frankreichs an dieses abgetreten werden. Der Krieg i. J. 1859, so wenig er vom strategischen Gesichtspunkte ein Meisterwerk war und nur einem Giulay gegenüber den vereinigten Franzosen und Sardiniern zum Siege verhelfen konnte erreichte rasch sein Ende, hauptsächlich dadurch, daß Preußen mobil machte; Oesterreich wollte lieber die Lombardei preisgeben, als Preußen an der Spitze der deutschen Bundesarmee sehen. So blieb denn gemäß dem Frieden von Villafranca Venetien bei Oesterreich und das Ziel des Krieges, daß kein Oesterreicher mehr in Italien bleiben solle, war von Cavour nicht erreicht worden. In seinen Hoffnungen schmerzlich enttäuscht, legte Cavour sein Ministeramt nieder, intriguirte aber dahin, daß der Vorfriede zu Villafranca nicht zu Stande kam und daß die vertriebenen kleinen Fürsten in die Herzogthümer Mittelitaliens nicht mehr zurückkehrten. Im Jahre 1860 erfolgte der Zug Garibaldis, im Dezember 1860 erschien das Dekret, welches Neapel, Sizilien, Umbrien und die Marken mit dem Königreich Italien vereinigten und im Februar 1861 konnte Viktor Emanuel in Turin das erste vereinigte Parlament eröffnen. Als so die kühnsten Hoffnungen Cavours sich zu erfüllen begangen, starb er im Juni 1861, für Italien zu früh, für seinen eigenen Ruhm wohl gerade zur rechten Zeit. Er war ein großer Diplomat, voll Kraft und Geistesgegenwart und weitschauenden Blickes; ob er aber bei dem Ausbau der neuen Schöpfung ebenso Großes geleistet haben würde als bei dem Aufbau, erscheint zweifelhaft. Das Verhängniß des Könkgreichs Italien ist die Hast, mit welcher der bisher kleine Staat sich so bedeutend erweiterte; der Monarchie steht dort noch heute die Anarchie gegenüber, und der monarchische Kern, aus dem der Staat hervorgegangen, ist zu schwach gewesen, um die Anarchie ganz zu überwinden. Doch erfolgte die Vollendung des nationalen Einheitsstaates mit der Nothwendigkeit eines Naturereignisses, und das Jahr 1866 brachte, trotzdem das italienische Heer geschlagen ward, dem jungen Königreich den Zuwachs Venetiens; ebenso führten im Jahre 1870/71 die Siege der deutschen Waffen den König von Italien nach Rom. So ist denn bei beiden Nationen, Deutschen und Itnlienern, eine alte Sehnsucht erfüllt, und die nationale Einheit erreicht worden. Zwischen Deutschland und Italien herrscht gegenwärtig herzliche Freundschaft, und die Einheit der Interessen verbindet beide Völker mit einander. Wenn wir in Deutschland in wenigen Wochen ein großes Fest feiern, bei welchem es als großes Verdienst anerkannt wird, daß Deutschland im 16. Jahrhundert von der Herrschaft der Welschen losgerissen worden ist, so ist gegenwärtig von Feindschaft zwischen beiden Völkern keine Rede mehr, und die Besten beider Nationen reichen sich die Hand zum Bunde.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 15. Okt. Das heute verkündete Urtheil des Landgerichts in der Berufungsinstanz spricht die Reichstagsabgeordneten Frohme und Geiser von der Anklage des Mißbrauchs der Eisenbahnfreikarten frei, da die dolose Absicht fehle.

Paris, 15. Okt. Während die Journale der Intransigenten naturgemäß die Reden Ferry's heftig angreifen, bringen die gemäßigt republikanischen Journale lebhafte Beifallsäußerungen; nur das „Paix" bedauert, daß Ferry's Reden kein bestimmtes Programm enthielten.

Madrid, 15. Okt. Das Journal „Dia" schreibt, ein Zirkularschreiben des neuen Ministers des Auswärtigen werde den Wunsch der spanischen Regierung ausdrücken, mit allen Mächten freundliche Beziehungen zu unterhalten. In dem diplomatischen und dem Konsular-Personal Spaniens werde keine Aenderung vorgenommen werden. Der spanische Generalstab soll nach französischem Muster reorganisirt werden. Die Idee einer Amnestirung der bei dem jüngsten Aufstande Betheiligten wird von den Journalen nicht günstig aufgenommen; man hält die Amnestirung der Soldaten, aber nicht der Offiziere für wahrscheinlich.

Petersburg, 15. Okt. In der Synagoge von Ziwonka in Podolien entstand während des Gottesdienstes in der Frauenabtheilung blinder Feuerlärm. Alles drängte in panikartigem Schrecken nach der Thüre; vierzig Frauen wurden getödtet, dreißig verwundet. (Wiederholt).

Berlin, 15. Okt. Die Hygieneausstellung ist heut um 3 Uhr Nachmittags in Anwesenheit des Ausschusses, des Zentralkomites, sowie vieler Aussteller vom Präsidenten Hobrecht mit einem Hoch auf das Kaiserpaar geschlossen worden. Die drei Präsidenten erhielten von der Kaiserin Dankschreiben und große goldene Portraitmedaillen, die Ausschüsse eigenhändig unterzeichnete Dankschreiben und prachtvolle Medaillons, die österreichisch-ungarischen Kommissare Dankschreiben und Brillantnadeln.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **König's (rothes) Coursbuch** (Preis 40 Pf.) erschien mit den Winterfahrplänen soeben im Verlag von A. König in Guben. Durch gewissenhafteste Bearbeitung, klare Anordnung des reichen Stoffes und peinlichste Zuverlässigkeit zeichnet sich das Buch seit Jahren aus und ist bei dem reisenden Publikum zu großer Beliebtheit gelangt. Die vorliegende neue Ausgabe bringt in der Beigabe ein Verzeichniß der Stationen, an welchen sich mehr als ein Bahnhof befindet und Angabe über die Entfernung derselben untereinander, Entfernung der größeren europäischen Orte, Kalender 2c. 2c.

* Der k. k. Aichmeister Emil Störk in Marburg hat vor Jahresfrist einen vortrefflich eingetheilten **tausendjährigen Wandkalender** ausgearbeitet, dessen Darstellung eine so übersichtliche und leichtfaßliche ist, wie wir sie bisher bei keiner derartigen Tabelle gefunden. Die in zwei Farben gedruckte Wandtafel enthält das tausendjährige Kalendarium von Donnerstag den 1. Januar 1801 bis Sonntag den 31. Dezember 2800. Man kann ohne Mühe aus dieser Tabelle finden, auf welchen Wochentag ein bestimmtes Datum fiel oder im Laufe dieser tausend Jahre fallen wird, und sind die Schaltjahre roth gedruckt, wie überhaupt Alles sehr übersichtlich geordnet ist. Exemplare à 1 fl. ö. W. sind im Selbstverlage des Verfassers und auch in jeder Buchhandlung zu beziehen. Rascheste Sendung erfolgt auf Geldpostanweisung von Herrn Emil Störk, k. k. Aichmeister in Marburg, Steiermark.

Locales und Provinzielles.

Posen, 15. Oktober.

— [Wetterprognosen.] Den von verschiedenen Seiten an uns herangetretenen Wünschen namentlich auswärtiger Abonnenten entsprechend, werden wir von nun an im Abendblatt unserer Zeitung neben den Wetterprognosen der Deutschen Seewarte auch diejenigen des Dr. Overzier in Köln zum Abdruck bringen.

— **Personalveränderungen.** Der Regierungs-Referendar Müller aus Gumbinnen ist der hiesigen Regierung überwiesen. Der Regierungskataster Sekretär Schollmeyer hierselbst ist vom 1. Januar k. J. ab zum Kataster-Kontroleur in Krossen, Regierungsbezirk Frankfurt a. O. ernannt.

d. **Dr. Meinertz,** der neue Direktor des königl. Mariengynasiums, wurde heute mit Beginn des Wintersemesters durch den Provinzial-Schulrath Polte in sein Amt eingeführt.

* **Im Stadttheater** wird am Mittwoch dieser Woche die königl. württembergische Hofschauspielerin Fräulein Camilla Mondthal ein vorläufig auf sechs Abende berechnetes Gastspiel eröffnen und zwar mit der Rolle der Katharina von Rosen in Bauernfeld's „Bürgerlich und romantisch." Am Freitag folgt sodann der Wildenbring'sche „Mennonit" mit der Gastin als Maria und dem bei uns vom vorigen Winter her in gutem Andenken stehenden Herrn Bach, welchen unsere Direktion, nachdem es ihr gelungen ist, des jungen Künstlers Kontrakt am Stadttheater zu Mainz auf gütlichem Wege zu lösen, wieder für unsere Bühne gewonnen hat. Herr Bach spielt den Reinhold, eine Rolle, die wir in der vergangenen Wintersaison als besonders gelungen bezeichnen konnten. Hieran wird sich „Maria Stuart" mit Fräulein Mondthal in der Titelrolle anschließen und einige andere größere Rollen, die heut noch nicht definitiv vorausbestimmt sind. Die nächste Zukunft verspricht also des Interessanten viel.

r. **Zu Ehren des Böttchermeisters Gietzel,** welcher wie schon mitgetheilt, am 13. d. M. sein 50jähriges Meisterjubiläum feierte, fand am Abend dieses Tages ein von der Böttcher-Innung veranstaltetes Festessen im Herforth'schen Saale statt. Die Innung hatte ihm am Morgen seines Ehrentages einen mit silbernem Beschlage versehenen Spazierstock mit entsprechender Inschrift überreicht.

d. **Die „Herberge zur Heimath" und die polnische Presse.** Wie schon mitgetheilt, wird hier in diesen Tagen auf Anregung des Provinzialvereins für innere Mission eine Herberge zur Heimath eröffnet, und es sind von dem Komite auch an die hiesige polnische Presse, wie dies aus dem „Orendownik" zu ersehen ist, Schreiben gerichtet worden, mit der Bitte, diese Angelegenheit aus Rücksicht für das öffentliche Wohl zu unterstützen. Da „die Herberge den betheiligten Kreisen ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität auf ihrer Wanderschaft eine Heimath bieten soll", so hatte die von dem Komite an die polnische Presse gerichtete Bitte ja eine gewisse Berechtigung; trotzdem konnte man sich gefaßt darauf machen, daß die polnische Presse sich dem Unternehmen gegenüber ablehnend verhalten werde. Der „Kuryer Pozn." äußert sich denn auch, trotz allem Wohlwollen, welches er dieser „christlichen Herberge in Posen" entgegenbringt, folgendermaßen über dieselbe: „Wir haben die Hoffnung, daß die neue Herberge, welche allen wandernden Handwerksgesellen ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität dienen soll, nicht die Bahnen der protestantischen Propaganda beschreiten, nicht Denjenigen, welche an ihre Thür klopfen, protestantische Traktätlein 2c. in die Hand drücken wird, — und in diesem Sinne begrüßen wir in ihr eine für die deutsche Protestanten nützliche und nothwendige Institution. Auch der „Orendownik" erkennt „das edle Ziel, die soziale Nothwendigkeit des neuen Unternehmens" vollständig an, meint aber doch: „Da die Verwaltung dieser Herberge sich natürlich in deutscher Hand befinde, so sei es unmöglich, daß dieser Umstand nicht auf die polnischen Gesellen, welche die Herberge besuchen, Einfluß üben sollte. Wenn man auch fern davon sei, gegen dies Unternehmen, welches aus so edlen Motiven hervorgehe, den Vorwurf zu erheben, daß es sich bestreben werde, das nationale Gefühl in den polnischen Gesellen zu schwächen, so hätten doch die Polen in dieser Beziehung so traurige Erfahrungen gemacht, daß sie auch den Schatten einer solchen Gefahr fürchten müßten. Gerade in derartigen unscheinbaren Dingen sei ein Stück Geheimniß der künftigen Existenz der Polen in Preußen verborgen."

r. **Schlägereien.** Gestern Abend fand am Alten Markte eine Schlägerei statt, in Folge deren sich ein Menschenauflauf bildete; durch einen Schutzmann wurde die Ruhe wieder hergestellt. — Ebenso entstand auf der Judenstraße durch eine Schlägerei ein großer Auflauf, der sich jedoch dadurch zerstreute, daß die beiden Schläger beim Erscheinen eines Schutzmannes Reißaus nahmen.

---

alles Englische und Holländische oder Achner Tuch, alle seidene Zeuge zu Kleidern, alles was von Sammet gemacht ist etc. etc. folgt eine genau Specifikation aller Stoffe und alles Schmuckes, der zu tragen untersagt ist."

„Jedoch, so schließt dieser § 5., wird denen Künstlern und Handwercks-Eltisten ein gegossener silberner Knopf auff den Kleidern, aber deren nur so viel als die Nothdurfft erfordert, wie auch ein Spanisch Rohr mit Silber beschlagen, und denen Frauen ein Kettchen um den Hals zu tragen erlaubt. Die silbernen Beschläge auff denen Büchern sollen gäntzlich nicht mehr von ihnen gebrauchet und auch von keinem Silber-Arbeiter verfertigt werden, bey Strafe von 3 Thaler. Wolte aber dennoch jemand einen Steiff-Rock tragen, so soll ihm zwar solches erlaubet werden, wann er Monathlich drey Floren allemahl anticipative zum Nutzen gemeiner Stadt erlegt."

§ 6 normirt Kleidung und Schmuck des „Gesinde", § 7 und 8 verbietet ungebührlichen Luxus in Wagen und Möbeln zu entfalten.

Die „Hochzeits-Ordnung", aus 24 Paragraphen bestehend, wird folgendermaßen eingeleitet:

„Nachdem auch der Ueberfluß und kostbahrer Auffwandt bey Hochzeiten dergestalt überhand genommen, daß manche Persohnen ihr Vermögen und bey diesen kummerhafften Zeiten, auff die Hochzeit verwenden, ja wohl gar bißweilen andere Ehrliche Leuthe, darunter verhetzen und betrügen, um nur ihrer thörichten Neigung zum Pracht ein Genügen zu thun; So verordnen, setzen und wollen Wir Krafft dieses ernstlich: § 1 Daß am Sonn und hohen Fest-Tagen keinen Hochzeiten ausgerichtet werden sollen. § 2 Sollen die Braut-Leuthe während den Braut-Stande nicht befugt seyn, ihren nechsten Anverwandten oder dem Gesinde einige Galanterien oder Materien zu verehren 2c. §. Da auch mit denen Geschenken gegen die Braut offt die Maß und zwar zu mercklichem Nachtheil des Publici und ziemlicher Verringerung des baaren Vermögens, auch sich deshalb wohl manche in Schulden setzen, pflegt überschritten zu werden; Als soll künftig hin ein vornehmer Bräutigam, wohin zu rechnen, Raths- und Gerichts-Personen nicht befuget seyn, ein mehreres in allen denn 60 biß 100 Thaler, ein mittelmäßiger, als Gemein-Eltisten, Kauff Leuthe, Künstler und Apotheker, nicht über 50 Thlr. Ein Handwerksmann nicht über 20 Thlr. in seinem ganzen Brautstande auff seine Braut zu verwenden; Bey Strafe, 20, 10 und 5 Thlr. 2c.

§ 4 Auf denen Hochzeiten erster Classe soll sich die Anzahl der Gäste nicht über 30, auf denen der andern Classe nicht über 20, auf denen der dritten Classe nicht über 12 Personen beyderley Geschlechts belaufen (ausgeschlossen sind die nächsten Anverwandten).

Würden sich demnach mehr Persohnen befinden, als hier gesetzet, so soll der Außrichter von jeder Persohn so über die Zahl, 6 Floren Straffe unverweigerlich erlegen."

Zur Kirche zu fahren ist nur den Personen ersten Ranges gestattet, im § 8 wird bei Strafe angeordnet, daß die Gäste pünktlich zur geladenen Stunde erscheinen, Braut und Bräutigam ohne Rücksicht darauf, ob alle Gäste schon vorhanden, „mit Schlag 12 Uhr" zur Kirche gehen. § 10 setzt die Gerichte und Weine fest, welche in den 3 Klassen bei Hochzeiten gereicht werden dürfen. § 11 besagt „Da es auch bißhero im Brauch gewesen, daß von denen Hochzeiten große Teller mit Essen, nach Hause geschicket worden, solches aber nicht allein unanständig, sondern auch denen Hochzeit-Außrichtern große Kosten verursachet; Also wollen Wir solches hiermit durchgehends, und auff das schärffeste verbothen und abgeschafft haben, bey Straffe von jedem Teller oder Bürde 3 Floren und bey größerer Verschleppung auch größerer Straffe." Nach § 12 müssen bei sechs Floren Strafe sowol die Braut als sämmtliche Gäste längstens eine Viertel Stunde nach Rückkunft von der Trauung sich zu Tische gesetzt haben. § 13 lautet: „Weil auch befunden wird, daß die Mählzeiten bei Hochzeiten der ersten Classe zum höchsten um 4 Uhr, der zweiten Classe um 3, der dritten Classe um 2 Uhr Nach-Mittage sich endigen sollen, so hat sich ein jeder darnach zu richten."

Auch mit dem Tanzen und der Musik so wie den Trinkgeldern geht der Herr Graf in den folgenden Paragraphen strenge zu Gerichte. „Ingleichen, so beginnt der § 16, soll das Herumgehen der Noten der Musicanten, des Beckens der Hochzeit-Bitter, der Köchin, der Braut, zur Hauben und wie es sonst Nahmen haben mag, bey Hochzeiten der ersten und zweiten Classe, außer die Armen-Büchsen, über Tische gänzlich abgeschaffet und verbothen seyn bey Straffe 12 Floren 2c. Des Abends um 10, wenigstens um 11 Uhr soll Feyer-Abend gemacht und den Musicanten bey Straffe des Gefängnisses verbothen seyn, sich weiter mit ihren Instrumenten daselbst hören zu lassen, sondern ein jeder ruhig und still nach Hause gehen." Die Heimführung der Braut wenn sie beliebet wird, soll bald nach dem Feyerabend geschehen, auch denen, welche sie begleiten, ein mehreres nicht als was Nr. 10 zum Nachtisch erlaubt werden, nebst etwas Obst vorgesezet, aber nichts davon nach Hause geschicket oder mitgenommen werden und im übrigen nach einem bescheidenen kurtzen Auffenthalt ein jeder still nach Hause gehen." Auch Carmina und Taffellieder waren nur denen Raths und Gerichtspersonen gestattet, sowie das Fetiren der Gäste an den 2 folgenden Tage nur unter bestimmten Modalitäten erlaubt. Einen schweren Stand hatte aber der Magistrat, dem die Pflicht oblag, über Erfüllung aller dieser Einzelheiten zu wachen. „Damit aber alles in gehöriger gutter Ordnung geschehe, sollen von dem Rath zway oder mehrere Beeydigten Personen verordnet werden, welche Auffsicht haben sollen, daß alles dieses und was sonst in dieser löblichen Ordnung verfasset, werkstellig gemacht, beobachtet und dagegen keinem Punkt zu wieder gehandelt werde. Sollte sich aber befinden, daß solche jemand freventlicher Weise überschritte und darwieder thäte, so werden diese hierzu bestellten Persohnen solches bey ihrem Eyde und Pflicht ohne Ansehen der Persohn dem Rath anzuzeigen schuldig seyn, bei 14tägigen Gefängniß oder noch härterer Straffe. Von den Straff — Geldern soll jedesmahl der Angeber die vierdte Part zu genüssen haben".

In der aus 4 Paragraphen bestehenden „Tauff-Ordnung" werden ähnliche Bestimmungen getroffen „weil auch, wie § 1 besagt, von denen Kindbetterinnen mit dem Schmuck und Ornat in denen Wochen-Stuben pfleget übermüthiger Pracht getrieben zu werden."

Die „Rang-Ordnung" schließlich besteht aus 30 Paragraphen und wird folgendermaßen eingeleitet. „Nachdem wir in Ansehung der Kleider-Tracht, wie auch Hochzeiten und Kind-Tauffen zum wahren Besten und Nutzen der Stadt und Bürgerschaft, die deßhalb nöthigen Verfügungen getroffen; so haben Wir auch vor nöthig erachtet, damit ein jedes theils so viel besser wissen möge, wie er sich gehorsamlich zu verhalten habe, theils auch auff öffentlichen Zusammenkünfften wegen des Vortretens keine Irrung und Verdruß entstehen dürffte, sondern auch die Hochzeit- und Grabe — Bitter deutlich wissen mögen, wie ein jeder nach seinem Stande zu rangiren sey, nachstehende Rang-Ordnung gnädigst publiziren lassen. Den ersten Rang nehmen die Pastoren, den letzten die Zünffte ein. Die Apotheker rangiren entgegen unsern heutigen Anschauungen als die vorletzten, vor den Zünften. „Die Hochzeit-, Tauff- und Rang-Ordnung soll von dato der Publication an, seinen Valorem und Gültigkeit anheben. Vornach sich Jedermann zu achten und für Schimpf und Schaden zu hütten haben wird. Zu mehrerer Urkund und Festhaltung Wir gegenwärtige Ordnungen mit eigener Hand unterschrieben und Unser Gräffliches Innsiegel vordrucken lassen.

Gegeben Schloß Reissen
d. 15. Decembr Anno 1745.

A. G. Sułkowski.
ad speciale illustrissimi
et exellentissimi Domini
Domini Comitis et Haeredis
mandatum subscripsit
Thomas Alexander
Secretarius
mppr.

Ob auch für die Stadt Posen eine ähnliche Verordnung existirte, wäre wohl von hohem Interesse zu untersuchen. Jedenfalls werden sich im Stadt-Archive darauf bezügliche Actenstücke befinden.

Joseph Jolowicz.

r. **Verhaftet** wurde Sonntag Nachmittags ein als Trunkenbold bekannter Schneider, welcher in angetrunkenem Zustande auf der Dominikanerstraße Skandal machte und der Weisung eines Schutzmannes, sich ruhig zu verhalten, nicht Folge leistete. — Verhaftet wurden ferner gestern Nachmittags zwei Arbeiter von hier, welche auf der Schuhmacherstraße im angetrunkenen Zustande alle ihnen in den Weg kommenden Personen mit Stöcken schlugen, wodurch ein bedeutender Auflauf entstand. — Verhaftet wurde endlich in der vergangenen Nacht ein Maurergeselle, welcher versuchte, eine Dirne, die der Nachtwächter verhaftet hatte, zu befreien.

r. **Diebstahl.** Gestern Abend wurde auf dem Zentralbahnhofe ein Arbeiter verhaftet, welcher einem Reisenden in der Vorhalle des Empfangsgebäudes Wäsche gestohlen.

□ **Grätz**, 14. Okt. [Zuckerfabrik Opalenica.] Nachdem vor längerer Zeit schon mehrmals resultatlose Besprechungen zwecks Errichtung einer Zuckerfabrik in Opalenica resp. Buk stattgehabt hatten, wurde gestern abermals eine Versammlung der Interessenten in dieser Angelegenheit in Opalenica abgehalten und wurde nunmehr fest beschlossen, die Errichtung einer Zuckerfabrik in Opalenica in Angriff zu nehmen. Von den Anwesenden wurden über 1800 Morgen Land zum Rübenbau offerirt und fest gezeichnet und ebenso ist das Aktien-Kapital so gut wie gesichert. (S. Inserat.)

v. **Rogasen**, 14. Okt. [Grober Unfug. Stadtverordnetenwahlen.] Als am 10. d. M., Abends 8 Uhr, beim Beginn des jüdischen Versöhnungsfestes die hiesige Synagoge voll Andächtiger war, warf ein Bursche drei faustgroße Steine durch die Fenster. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt. Der Thäter, ein 14 Jahre alter Knabe, ist bereits ermittelt und sieht seiner Bestrafung entgegen. — Zu Beisitzern für die Ende künftigen Monats vorzunehmenden Stadtverordnetenwahlen wurden in der Stadtverordnetensitzung am 9. d. M. die Herren Posthalter Lemm und Kaufmann Wieczorek, zu Stellvertretern die Herren Kaufmann Bradt und Fleischermeister Peik gewählt.

× **Birnbaum**, 14. Okt. [Unglücksfall.] Vor einigen Tagen trug sich in dem Dorfe Kurnatowitze folgender traurige Unglücksfall zu. Der Eigenthümersohn H. aus Mechnatsch fuhr mit einem leeren Wirthschaftswagen durch Kurnatowitze und wollte einer dort spielenden Kinderschaar dadurch eine Freude bereiten, daß er sie auf seinen Wagen nahm und eine Strecke mitfahren ließ. Leider beobachtete der junge Mann hierbei nicht die nöthige Vorsicht und fuhr, vermuthlich um die Freude der Kleinen zu erhöhen, im starken Galopp. Die Kinder konnten sich bei dieser Fahrt auf dem Wagen nicht festhalten und es stürzten mehrere herunter, u. A. auch drei Geschwister, Kinder des Häuslers Hausa in Kurnatowitze. Die sechsjährige Tochter fiel so unglücklich, daß sie überfahren wurde und sofort todt war, während die beiden älteren Geschwister, sowie einige andere Kinder mehrfache, aber glücklicherweise ungefährliche Verletzungen erlitten.

□ **Fraustadt**, 14. Okt. [Jubiläum. Vorschußverein.] Der Rathsherr Apotheker Oehmichen feierte heute sein 25jähriges Bürgerjubläum, aus Anlaß dessen ihm seitens des Vorstandes des Vorschußvereins, dessen Vorsitzender er ist, ein prachtvolles Silbergeschenk überreicht wurde. Seitens der Schützengilde, deren Vorsteher er ebenfalls ist, wurde dem Jubilar ein namhafter Geldbetrag behufs Abhaltens eines alljährlichen Legatschießens überwiesen. — In der gestrigen Generalversammlung des Vorschußvereins wurden als Beitrag für das projektirte Schulze-Delitzsche Denkmal 50 M. bewilligt. Nach dem veröffentlichten Geschäftsbericht pro I. Quartal des 18. Geschäftsjahres gehören dem Verein z. Z. 788 Mitglieder an, deren Guthaben sich auf 113,091 M. beläuft. Der Reservefonds weist einen Bestand von 21,042 M. nach. Die Schulden des Vereins betragen 510,211 M., die ausstehenden Vorschüsse 314,140 M. An Zinsen wurde ein Ueberschuß von 7177 M. erzielt. Das Effekten-Conto weist einen Bestand von 317,749 M. nach. Die mit dem Vorschußverein verbundene Sparkasse hat in ihrem Bestande die überraschende Höhe von 510,211 M. erreicht.

L. **Obersitzko**, 15. Okt. [Feuer.] Gestern Abends zwischen 9 und 10 Uhr war in dem in der Kirchstraße gelegenen Hinterhause des Gasthofsbesitzers Ritzewoller, in welchem sich die Küche und auch ein Theil zum Aufbewahren der Materialwaaren-Vorräthe befand, auf bis jetzt noch nicht ermittelte Art Feuer ausgebrochen, wodurch dieses vollständig zerstört wurde. Der schnell herbeigeeilten Feuerwehr gelang es das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken und die angrenzenden Gebäude zu schützen. Das Gebäude sowohl wie die Waaren waren versichert.

C. **Labischin**, 14. Okt. [Ernennung. Wahlen. Feuer.] Dem versorgungsberechtigten Oberjäger Ausmacher ist vom 1. Nov. d. J. ab unter gleichzeitiger Ernennung zum königlichen Förster die Försterstelle zu Mühlgrund in der Oberförsterei Mirau verliehen worden. — Der Besitzer Johann Dyckband zu Groß-Wudschin ist zum Schulzen der Gemeinde daselbst gewählt und bestätigt worden. Der bisherige Schulze Besitzer Friedrich Zienke zu Prondtke ist zum Schulzen in der Gemeinde daselbst wiedergewählt und bestätigt worden. — Am 11. d. M., früh 4 Uhr, brach in dem Stalle des Gastwirths Alexander Ulrich zu Labischin Feuer aus, das sich indeß glücklicherweise nicht weiter verbreitete, weil sofort Rettungs- resp. Löschmannschaften zur Stelle waren. Das Stallgebäude ist niedergebrannt. Das Gebäude vorsätzlich in Brand versetzt zu haben, wird der Schachtmeister P. von hier beschuldigt. Derselbe wurde, da die Verdachtsmomente sehr gravirend waren, von der Brandstelle, woselbst er sich auch befunden hat, sofort hinter Schloß und Riegel gebracht. Bei seiner wiederholten Vernehmung hat er die That dem hiesigen Bürgermeister gegenüber entschieden in Abrede gestellt. Der der Brandstiftung Beschuldigte ist der Schwiegersohn des Ulrich, indeß seit Jahr und Tag von seiner Ehefrau gerichtlich getrennt.

⊕ **Exin**, 14. Okt. [Neue Telegraphenanstalten.] In den beiden benachbarten Orten Gromaden und Netkowo sind jetzt Telegraphen-Betriebsbestellen eingerichtet und mit den dortigen Postagenturen vereinigt werden.

⊕ **Jarotschin**, 14. Okt. [Gang der Eisenbahnzüge.] Auf der Oels-Gnesener Bahn bleibt der bestehende Sommerfahrplan für die ganze Route unverändert auch bezüglich der Winterzeit in Gültigkeit. Dasselbe ist der Fall hinsichtlich der Posen-Creuzburger Bahn, jedoch mit der einen Ausnahme, daß vom 15. d. M. ab der gemischte Zug von Posen nach Ostrowo hier zwar auch ferner um 8,53 Uhr Abends ankommt, aber statt um 9,8 Uhr erst um 9,13 Uhr Abends nach Ostrowo weiterfährt und dort statt um 10,51 Uhr erst um 10,56 Uhr eintrifft.

.—r. **Wollstein**, 14. Okt. [Kontrollversammlungen-Wahl. Viehkrankheiten. Die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen für den hiesigen Kreis findet statt: im Bezirk der 4. Komp. (Unruhstadt) in Bomst am 12. Nov. Vormittags 8 Uhr, in Unruhstadt an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr, in Scherenten am 13. Nov. Vormittags 8 Uhr und in Zodyn an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr. Im Bezirk der 3. Komp. (Wollstein) in Hammer am 14. Nov. Vormittags 8 Uhr hier an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr, in Priment am 15. Nov. Vormittags 8 Uhr und in Rakwitz an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr. — Die Wahl des Eigenthümers Wilhelm Häusler zum Gemeindeältesten in Rattay ist bestätigt worden. — In Podgradowitz ist unter dem Rindvieh der Eigenthümer Grunwald und Eichler die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ebenso unter dem Rindvieh der Gemeinde Neudorf. Die Sperre ist überall angeordnet.

△ **Lissa**, 14. Okt. [Wahlverein der Liberalen. Zöglingsturnen.] Der „Wahlverein der Liberalen" hielt gestern Abend in Kutzner's Restaurant eine Versammlung ab und eröffnete damit seine regelmäßigen Sitzungen. Der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Simon, referirte über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses im Allgemein und diejenige der Fortschrittspartei im Besonderen und hielt einen längeren Vortrag über die letzten Wandlungen auf kirchenpolitischem Gebiete. Demnächst brachte Vortragender eine interessante Statistik über die Zusammensetzung des Lantages bezüglich des Berufes seiner Mitglieder, wie über die Zahl der abgehaltenen Plenar-, Kommissions- und Fraktions-Sitzungen zur Kenntniß. Behufs Erreichung eines günstigen Resultates bei der nächstjährigen Reichstagswahl wird beschlossen, schon jetzt in die Agitation einzutreten. Der Vorsitzende betont die Nothwendigkeit vor allen Dingen für die Verbreitung liberaler Blätter im Kreise zu sorgen. Sein Vorschlag gehe dahin: eine Preßkommission von 5 Mitgliedern zu wählen, die in diesem Sinne wirken soll. Diesem Vorschlage gemäß wurde eine Kommission von fünf Mitgliedern zu dem ausgesprochenen Zwecke gewählt. — Der hiesige Männer-Turnverein veranstaltete heute Nachmittag im Saale des Schützenhauses ein öffentliches Turnen der Zönlingsriegen. Demselben wohnten die Eltern und Lehrherren der Zöglinge und die Mitglieder, sowie viele Gönner und Freunde des Vereins bei. Die Zöglingsriegen sind seit Anfang Januar d. J. gebildet und haben schon recht hübsche Fortschritte gemacht. Zunächst wurde ein Zyklus Ordnungs-Freiübungen vorgeführt und dann in drei Riegen mit einmaligem Geräthewechsel an Reck, Baren und Klettertau bezw. Pferd, Bock und Trampolin fleißig geturnt. Der Vereinsvorsitzende sprach nach Beendigung des Turnens den Lehrherren der Zöglinge, dem Turnwart und den Vorturnern der Zöglingsriegen den Dank des Vereins aus und empfahl den Turnschülern, mit regem Eifer weiter zu arbeiten, damit auch ein ersprießlicher Nutzen für sie selbst erzielt werde.

ↄ **Krotoschin**, 14. Okt. [Postalisches. Stadtverordnetenwahlen.] Bei der hiesigen Post war Morgens und Mittags stets ein solcher Andrang, daß man mitunter ½ Stunde warten mußte ehe man expedirt wurde; seit Freitag ist nunmehr ein zweiter Beamter am Schalter, der die Annahme hat, thätig; es wäre jedoch zu wünschen, daß vor dem Schalter noch eine Bariere angebracht würde, damit das fortwährende Drängen ein Ende nimmt. Wie wir hören, beabsichtigt die Postverwaltung, ein neues Postgebäude zu bauen; wenn dies geschieht, wäre es im allgemeinen Interesse, wenn das Gebäude mehr nach dem Innern der Stadt verlegt würde. — Im November sind die Ergänzungswahlen zu den Stadtverordneten, von einer Agitation ist aber nicht viel zu bemerken. Am Vormittag des Wahltages werden die Kandidaten genannt und vielleicht 20 pCt. der Wähler erscheinen an der Wahlurne, um die ihnen vorgeschriebenen Namen zu nennen. Bei einer regen Betheiligung wäre es bestimmt zu ermöglichen, daß auch in der dritten Abtheilung deutsche Kandidaten durchkämen, aber die Deutschen überlassen diese Abtheilung vollständig den Polen, stellen sogar nicht einmal einen Gegenkandidaten auf.

≅ **Schneidemühl**, 14. Okt. [Schwurgericht. Aus der Stadtverordneten-Sitzung. Beamten-Verein. Kontrollversammlung.] In der morgen unter dem Vorsitze des Landgerichtsraths Heine von hier beginnenden diesjährigen vierten und letzten Sitzungsperiode des Schwurgerichts stehen 14 Anklagesachen gegen 17 Personen zur Verhandlung an und zwar vier Sachen wider fünf Personen wegen wissentlichen Meineides, zwei Sachen wider drei Personen wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, eine Sache wider eine Person wegen Raubes, eine Sache wider eine Person wegen Kindesmordes, eine Sache wider eine Person wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Ueberhebungen von Gebühren, drei Sachen wider vier Personen wegen vorsätzlicher Brandstiftung, eine Sache wider eine Person wegen versuchten Mordes und eine Sache wider eine Person wegen Nothzucht. Als Vertheidiger fungiren abwechselnd die Rechtsanwälte Gäbel, Tölle, Gördeler, Dr. Glaß und Lenz, sowie die Referendare Klein, Grützmacher, Lange, Placzek und Pawel, sämmtlich von hier. Die Zahl der vorgeladenen Zeugen beträgt im Ganzen 142. Die Sitzungsdauer ist auf acht Tage berechnet. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde in Bezug auf die Darlehnsangelegenheit beschlossen, 50,000 Mk. zur Deckung außerordentlicher Bedürfnisse aufzunehmen und den Magistrat zu ermächtigen, die bereits über den Etat hinaus bewilligten Mehrbedürfnisse des laufenden Etatsjahres aus den vorhandenen und nicht wieder ausgeliehenen Hypothekenkapitalien zu decken. An drei hiesige Hausbesitzer werden zusammen 12,000 Mk. Hypothekenkapitalien zu 5 pCt. verliehen. Von der Kündigung des städtischen Zieglers Otto und von der Anstellung des Bureauassistenten Severin als Registrator wird Kenntniß genommen. — In der letzten Sitzung des hiesigen preußischen Beamten-Vereins, in welcher Gymnasiallehrer Kunke den Vorsitz führt, wurden abermals neun neue Mitglieder aufgenommen, so daß deren Zahl jetzt schon 91 beträgt. Bezüglich der im Novbr. c. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen wurde beschlossen, ein Komite zu wählen, welches sich behufs Verständigung über die Kandidaten mit den Nichtbeamten in Verbindung setzen und über den Ausfall der Bemühungen in der nächsten Sitzung, am 6. Novbr. Bericht erstatten soll. Schließlich machte der Vorsitzende noch die Mittheilung, daß sich der Apotheker Kubnke erboten hat, den Mitgliedern des Vereins für zu entnehmende Medikamente bei gleich baarer Bezahlung 20 Prozent Rabatt zu gewähren. — Die Herbstkontrollversammlungen im Bezirk der 1. Kompagnie des 2. Bataillons 3. Pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 14 (Kolmar i. P.) findet statt in Samotschin am 6. Nov. Vormittags 10 Uhr; in Margonin am 6. Nov. Nachmittags 3 Uhr; in Budsin am 7. Nov. Vormittags 9 Uhr; in Kolmar i. P. am 7. Nov. Nachmittags 3 Uhr: in Usch am 8. Nov. Vormittags 9 Uhr; in Schneidemühl I am 8. Nov. Nachmittags 1½ Uhr: in Schneidemühl II am 9. Nov. Vormittags 9 Uhr und in Schmilau an demselben Tage Nachmittags 3 Uhr.

II **Bromberg**, 14. Okt. [Kommers alter Burschenschafter. Kommunales. Messeraffaire.] Gestern hat im Saale des Zivilkasinos, welcher zu diesem Zwecke entsprechend dekorirt war, ein Kommers alter Burschenschafter stattgefunden. An demselben nahmen gegen 50 Herren Theil, von denen viele von auswärts wie Thorn, Graudenz, Elbing, Danzig, Posen, Inowrazlaw, Schneidemühl hierher gekommen waren, ja selbst das ferne Tilsit war durch einen jungen Korpsstudenten vertreten. Die Konzertmusik wurde von der Kapelle des 21. Inf.-Regts. exekutirt. — In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Versammlung mitgetheilt, daß im November d. J. die Ersatzwahlen der Stadtverordneten, welche in diesem Jahre ausscheiden, stattfinden werden. Im Ganzen werden mit zwei Ergänzungswahlen für zwei Stadtverordnete, deren Wahlperiode noch nicht abgelaufen ist, die ihr Amt aber niedergelegt haben, 16 Stadtverordnete neu wiedergewählt werden. In derselben Sitzung genehmigte die Versammlung für das Bahnprojekt Bromberg-Elsenau resp. Bromberg-Znin-Rogasen zu den Vorarbeiten 2c. die Summe von 20,000 M. — In der eine Meile von hier entfernten Ortschaft Hoheneiche wurde gestern Abend bei einer Prügelei, welche unter den dortigen Instleuten vorkam, ein Mann durch Messerstiche nicht unerheblich verletzt.

♂ **Bromberg**, 14. Okt. [Zum Flößereiverkehr.] Während im Auslande die Thätigkeit des „Vereins deutscher Holz- und Flößerei-Interessenten", wie aus den gestern mitgetheilten Erfolgen des Vereins in Warschau ersichtlich, als günstig sich erweist, hat der Verein im Inlande nach dem letzten Sitzungsbericht mit sehr vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Für den Verkehr im diesseitigen Bezirk hat sich die Nothwendigkeit einer neuen, den heutigen Verkehrs- und Geschäftsverhältnissen mehr entsprechenden Polizeiverordnung für den Fluß- und Kanalverkehr herausgestellt. Der Verein beschloß, eine dahingehende Petition der königlichen Regierung zu überreichen und gleichzeitig die Aufhebung aller bisherigen Bestimmungen zu beantragen, weil dieselben — abgesehen von einigen Widersprüchen — in ihrem sehr dehnbaren Wortlaute bei den Exekutivbeamten zuweilen eine sehr einseitige, nicht den allgemeinen Interessen entsprechende Auffassung zulassen. Der Verein hat hierfür ein sehr reichhaltiges Material gesammelt. Auch eine direkte Vertretung des Vereins in der „Weichselschifffahrtskommission" ist in Aussicht genommen. Mit gutem Erfolge war der Verein nur für die Aufrechterhaltung der Ordnung und für die beschleunigte Abfertigung der Flöße in Weißenhöhe durch eigens hierzu bestellte Beamte thätig. Bei der Provinzialsteuerdirektion soll ein neuer Modus der Kanalzollerhebung für die in die Oberbrahe kommendem Flöße beantragt werden. Zu der jetzt hierfür nothwendigen Vermessung der Flöße, welche zumeist einen 30—50 Pf. betragenden Kanalzoll zu entrichten haben, und da die Möglichkeit einer Zolldefraude fast ausgeschlossen ist, müssen vom hiesigen Haupt-Steueramte direkt zwei nicht immer disponible Beamte entsendet werden. Der Transport erleidet dadurch oft tagelange Verzögerung, und die dadurch entstehenden Kosten und Gefahren stehen, wie gesagt, außer allem Verhältniß zu den nur wenige Pfennige betragenden Kanalabgaben. Kleinere Partieen, welche meist zum sofortigen Verbrauch für hiesige Zimmerleute (u. a. so auch zu dem augenblicklichen Kasernenbau) bestimmt sind, können demzufolge nicht prompt geliefert werden, und darunter leidet auch ein großer Theil der hiesigen bei den Bauten beschäftigten kleineren Handwerker.

∓ **Inowrazlaw**, 14. Okt. [Verschwunden. Amtsanwalt. Vortrag. Predigerwahl.] Peinliches Aufsehen erregt in unserer Stadt das vor einigen Tagen erfolgte plötzliche Verschwinden des hiesigen Kaufmanns Nathan Szkólny. Der Entflohene bekleidete in der jüdischen Gemeinde sowie in der städtischen Vertretung eine Reihe von Ehrenstellen, er war Gemeindevorsteher, Stadtverordneter 2c. und sein Haus galt als eines der angesehensten im Orte. Veranlaßt ist die Flucht durch eine Menge von Wechselfälschungen deren sich Sz. schuldig gemacht hat und wegen welcher das gerichtliche Verfahren gegen ihn eingeleitet ist. Bei den Wechselfälschungen sind viele Besitzer aus dem Kreise betheiligt und leider mit recht namhaften Summen. Bis jetzt sind etwa 50,000 Mark Wechselfälschungen ermittelt. — Die vor einiger Zeit verfügte Veränderung in der Wahrnehmung der amtsanwaltlichen Funktionen in Inowrazlaw ist dahin geregelt worden, daß der Bürgermeister Dierich hierselbst auch ferner als Amtsanwalt, Stadtbaumeister Hoffmann hierselbst als dessen ständiger Vertreter zu fungiren hat. — Gestern Abend hielt in der hiesigen Beamtenvereinigung Oberlehrer Quade einen Vortrag über: „Die Völker Oesterreichs". — Nachdem die Gastpredigten der Bewerber um die hiesige zweite Predigerstelle beendigt sind, wird am 31. d. M. die Wahl des Predigers stattfinden. Vom Gemeindekirchenrath sind der Gemeinde die drei Pastoren Naatz-Pakosch, Kolbe-Book i. Pom. und Haß in Margonin zur Wahl präsentirt worden. Die Herbstferien gingen gestern zu Ende und es wird morgen das Wintersemester in allen Schulen beginnen.

⊕ **Inowrazlaw**, 14. Okt. [Veränderter Eisenbahnfahrplan.] Der Winterfahrplan enthält für die ganze Linie von hier nach Thorn und nach Posen keinerlei Aenderungen im Gange der Züge. Dagegen wird vom 15. d. M. ab auf der Linie nach Bromberg der nach wie vor um 10,39 Uhr Vorm. von hier abgehende Zug (2.—4. Klasse Personenbeförderung) statt um 12,34 Uhr schon um 12,28 Uhr Mittags in Bromberg eintreffen, und der Frühzug aus Bromberg (1. bis 4. Klasse) von dort statt um 6,10 Uhr schon 6,8 Uhr abgehen und hier statt um 7,45 Uhr um 7,40 Uhr früh ankommen. Der Gang der übrigen Züge von und nach Bromberg bleibt unverändert.

Staats- und Volkswirthschaft.

r. **Zuckerfabrik Tuczno.** Aufsichtsrath und Direktion der Zuckerfabrik Tuczno bei Güldenhof, welche mit einem Kapital von 1 200 000 Mark gegründet worden ist, und zwar mit 600,000 M. in Aktien, welche fest begeben sind, und mit 600 000 M. in Prioritäten, welche mit 6 Prozent verzinst werden, und von denen 100 000 M. fest übernommen sind, fordern zur Zeichnung der noch verbleibenden 500,000 Mark Prioritäten zum Kurse von 100 pCt., zuzüglich 6 pCt. Zinsen vom 1. Oktbr. 1883, auf. Die Zeichnung erfolgt in der Zeit vom 15.—20. Oktbr. d. J. bei dem Bankhause Hirschfeld u. Wol in Posen. Näheres enthält der Annoncentheil der „Posener Ztg." vom 14. Okt. d. J.

Produkten- und Börsenberichte.

♋ **Stettin**, 13. Okt. [Wochenbericht von Landshoff und Hessel.] Die Witterung war anfangs der Woche regnerisch, in den letzten Tagen herbstlich schön. Weizen für nahe Termine gut behauptet, spätere Sichten etwas fester. Zufuhren und Angebot von inländischem Weizen bleibt recht klein und auch wasserwärts sind in dieser Woche nur ca. 400 Wispel eingetroffen. Bezahlt wurde gelber und weißer Weizen, je nach Qualität 165—175 Mark.

Die Newyorker Course hielten sich auf dem Niveau der Vorwoche. Es betrugen die Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen Nordamerikas 54,000 Qurs. nach Großbritannien, 50,000 Qurs. nach dem Kontinent. Kalifornien und Oregon brachten gleichzeitig 84,000 Qurs. zur Verladung. Die englischen und schottischen Märkte berichten über ruhiges Geschäft zu unveränderten Preisen. Die französischen Märkte hatten gute Zufuhren und neigten sich daher Preise zu Gunsten der Käufer. Roggen hat sich vom Rückgange der Vorwoche um 1 bis 2 M. erholt und namentlich haben hiervon laufender Termin und nahe Sichten profitirt. Es zeigte sich, vielfach Begehr für effektive Waare und traten namentlich hiesige und benachbarte Müller als Käufer an den Markt. Wie es den Anschein hat, werden auch bei der kleinen und mangelhaften inländischen Ernte die benachbarten Provinzen auf die hiesigen Ankünfte von Rußland zurückgreifen müssen, kleine Partbieen kamen bereits zur Verladung. Das Angebot von Rußland war weniger dringlich und auch die Zufuhren sind klein geworden. Sie betrugen in dieser Woche nur ca. 4500 Wispel, so daß es den Anschein hat, als ob das Gros der disponiblen russischen Waare bereits expedirt sei. Rußland hatte im Innern bereits zwei Grad Kälte und wenn auch vorläufig die Häfen noch eisfrei sind, so ist doch bei der vorgerückten Jahreszeit auf längere Dauer der Schifffahrt nicht sicher zu rechnen, das ist ein Faktor, der nicht außer Acht gelassen werden darf. Inländischer Roggen, von dem die Zufuhren auffallend klein bleiben, wurde in guter Qualität mit 145—148 M. am Landmarkt bezahlt.

Gerste in feineren Qualitäten anhaltend gut begehrt, geringe Sorten unverändert.

Spiritus, anfangs der Woche fest und höher, zeigte in den letzten Tagen ruhigere Tendenz. Die Zufuhren von den Brennereien sind stärker geworden, finden jedoch bei den gut beschäftigten Fabrikanten leichtes Unterkommen.

Leipzig, 13. Okt. [Produkten-Bericht von Hermann Jastrow.] Wetter: schön. Wind: Nord. Barometer, früh 27,10'''. Thermometer, früh + 9°.

Weizen per 1000 Kilogr. Netto fest, loko hiesiger 180—193 M. bezahlt, do. ausländischer 190—215 M. nominell. — Roggen per 1000 Kilogramm Netto unver., loko hiesiger alter 145—168 M. bezahlt, do. neuer 160—174 M. bezahlt, do. fremder 155—170 M. bezahlt, — Gerste per 1000 Kilo Netto loko Brauwaare 150—170 M. bez., feinste über Notiz, do. gering 140—150 M. bez. — Malz per 50 Kilo Netto loko 14,00—14,80 M. bezahlt, do. Saal- 15—15,50 M. bez. — Hafer pro 1000 Kilo Netto loko 145—152 M. bezahlt. — Mais pr. 1000 Kilogr. Netto loko amerikan. 145 M. bez. u. Br., do. Donau 145 M. bez. u. Br. — Wicken pr. 1000 Kilogramm Netto loko —,— Mark. — Erbsen pr. 1000 Kilo Netto loko große gut 210—220 M., do. kleine gut 185—195 M. Br., do. Futter- — M. — Bohnen pr. 100 Ko. Netto loko neu fein 21—24,50 M. bez. Lupinen pr. 1000 Kilo Netto loko gelb —,— Mark bez. — Oelsaat pr. 1000 Kilo Netto Raps 310—320 Mark Geld, Dotter 220 bis 250 M. bezahlt. — Leinsaat mittel — M. bezahlt, do. fein — M. bez. — Rübsen — M. — Oelkuchen pr. 100 Kilo loko hiesige 15,50—16 Mark bez. — Rüböl rohes per 100 Kilo Netto ohne Faß fest, loko 68,75 Mark bez., per Okt.-Nov. 68,50 M. Br. — Leinöl per 100 Kilo Netto ohne Faß. — Mohnöl per 100 Kilogramm Netto ohne Faß loko hiesiges 100—104 M. bez. u. Br., neues — M. bez., do. ausländ. 72—75 M. Br. — Kleesaat per 50 Ko. Netto, loko weiß nach Qual. — bez., do. roth — bez., do. schwed. — M. — Spiritus per 10,000 Liter % ohne Faß wenig ver-

ändert, loko 51,70 M. Gd., den 8. Okt. loko 51,70 M. Gd., den 9. Okt. loko 52 M. Gd., den 10. Okt. loko 52 M. Gd., den 11. Okt. loko 51,90 M. Gd., den 12. Okt. loko 51,50 M. Gd. — **Weizenmehl** pr. 100 Kilogr. exkl. Sack Nr. 00 31 M., Nr. 0 29 M., Nr. 1 25 M., Nr. II. 16—17 Mk. — **Weizenschaale** per 100 Ko. exkl. Sack 9,60 bis 9,75 M. — **Roggenmehl** per 100 Kilo exkl. Sack Nr. 0 und Nr. 1 22,50—23,50 M. im Verband, Nr. 2 12,00—13,00 M. — **Roggenkleie** per 100 Kilo exkl. Sack 11,00—12,00 M.

Dresden, 13. Okt. [**Produkten-Bericht von Wallerstein und Mattersdorff.**] Die Tendenz des hiesigen Getreidegeschäfts hat sich gegen die Vorwoche nicht geändert.

Wenn Preise für heimisches Getreide höhere als in der Vorwoche sind, so liegt dies an dem schwächer gewordenen Angebot. Immerhin bleiben inländische Waaren noch billiger als sich fremde beziehen lassen.

In feinen trockenen Roggen-Qualitäten scheint bessere Nachfrage einzutreten.

Wir notiren: **Weizen** inländ. weiß 192—204 Mark, do. gelb 185—195 Mk., neuer —,— Mark, fremder weiß 200—213 Mk., do. fremder gelb 190—210 M. **Roggen** inländischer 155—165 M., do. do. neuer —,— Mark, do. galizischer und russischer 145—150 Mark, do. fremder neu —,— Mark. **Gerste** böhmisch und mährisch 180 bis 200 Mark, inländisch 150—160 Mark, do. Futterwaare 130 bis 140 M. **Hafer** inländischer und fremder 135 bis 140 M., do. neuer — M. **Mais** amerikanischer 147—150 M., do. rumänischer 155—160 Mark, per 1000 Ko. Netto.

Vermischtes.

Trichinose. Aus Ermsleben (bei Halberstadt) wird unterm 12. Okt. gemeldet: Es sind hier nunmehr gegen 180 Personen an der **Trichinose** erkrankt; die Epidemie scheint noch nicht auf ihrer Höhe angelangt zu sein, da tagtäglich noch neue Erkrankungen gemeldet werden. Vier Erkrankte sind bereits ihren Leiden erlegen.

Verantwortlicher Redakteur: C. **Fontane** in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 15 Oktober. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 13.			Not. v. 13.
Oels-Gn. E. St.-Pr.	74 40	74 75	Russ. zw. Orient. Anl.	56 10	56 30
Halle Sorauer „ „	111 —	112 40	„ Bod.-Kr. Pfdb.	85 25	85 [illegible]
Ostpr. Südb. St. Act.	128 75	131 30	„ Präm-Anl. 1866	129 30	129 [illegible]
Mainz. Ludwigshf. „ „	108 —	109 30	Pos. Provinz.-B.-A.	— —	12[illegible]
Marienbg. Mlawka „ „	101 80	102 50	Landwirthschft. B. A.	77 25	77 —
Kronprinz Rudolf „ „	70 30	70 60	Posener Spritfabrik	78 75	79 —
Oestr. Silberrente	66 90	67 10	Reichsbank	150 —	150 50
Ungar 5% Papierr.	72 90	72 75	Deutsche Bank Akt.	146 —	147 40
do. 4% Goldrente	73 80	74 30	Diskonto Kommandit	188 50	190 40
Russ.-Engl. Anl. 1877	92 75	— —	Königs-Laurahütte	129 —	131 30
„ „ 1880	71 50	71 60	Dortmund. St.-Pr.	95 25	97 —

Nachbörse: Franzosen 536 50 Kredit 487 — Lombarden 256 50

Galizier. E.-A.	122 50	122 75	Russische Banknoten	199 50	200 10
Pr. konsol. 4% Anl.	102 —	101 90	Russ. Engl. Anl. 1871	86 40	86 50
Posener Pfandbriefe	100 70	100 75	Poln. 5% Pfandbr.	61 90	61 90
Posener Rentenbriefe	100 90	100 90	Poln. Liquid.-Pfdbr.	54 40	54 75
Oester. Banknoten	170 10	170 10	Oester. Kredit-Akt.	486 50	493 —
Oester. Goldrente	84 80	84 75	Staatsbahn	536 50	540 —
1860er Loose	117 75	118 —	Lombarden	256 50	258 —
Italiener	90 70	90 80	Fondst. gedrückt		
Rum. 6% Anl. 1880	103 —	102 90			

Oeffentliche Ladung.

In dem Verfahren betreffend die Vertheilung der Revenüen-Ueberschüsse der Fideicommißherrschaft **Prochnowo** für die Wirthschaftsjahre 1879/80, 1880/81 und 1881/82 ist zur Erklärung über die vom Gerichte angefertigten Theilungspläne sowie zur Ausführung der Vertheilung Termin auf

den 6. Nov. 1883,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst bestimmt worden.

Die Theilungspläne liegen vom 9. d. Mts. ab auf der Gerichtsschreiberei II. zur Einsicht der Betheiligten aus.

Auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts werden zu diesem Termine die nachstehenden Personen öffentlich geladen:

1. die unbekannten Erben:
   a. des in Schrimm verstorbenen Kaufmanns **Joachim Zimmt,**
   b. des in Kurnik verstorbenen Kaufmanns **Abraham Katz,**
   c. des in Kolmar i./P. verstorbenen Zimmermeisters **F. Werdin,**
2. der Gärtner **Woyciech Okolski** früher in Klein-Jeziory,
3. die Inhaber der Handelsgesellschaft **Julius Kramer & Comp.** früher in Breslau, Junkernstraße Nr. 3,
4. die verwittwete Frau Oberamtmann **Minna Graßmann** früher in Neisse,
5. der Wirthschaftsbeamte **Otto Graßmann** früher in Sulaczewo,
6. der Kellner **Franz Rapski** früher in Posen und Korschen.

Wongrowitz, den 9. Okt. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt **Posen,** am Alten Markt Nr. 85 belegene, im Grundbuche der Altstadt Posen Band IV. Blatt Nr. 85 verzeichnete Hausgrundstück, als dessen Eigenthümer der Zimmermeister **Adam Konrad Seidemann** und dessen Ehefrau **Auguste,** geb. **Hoffmann,** der Zimmermeister **Robert Wilde** und dessen Ehefrau **Elisabeth,** geb. **Seidemann,** der Bäckermeister **Eduard Herse,** die Frau Postsekretär **Louise Harnisch,** geb. **Herse** und die Wittwe **Klara Ortel,** verwittwet gewesene **Kretschmer,** geb. **Herse** im Grundbuche eingetragen sind, und welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 11 397 Mark veranlagt ist, soll zum Zweck der Auseinandersetzung im Wege der nothwendigen Subhastation

am 25. Oktober 1883,
Vormittags 9½ Uhr,

im Amts-Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5 am Sapiehaplatze hier versteigert werden.

Posen, den 28. August 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Nothwendiger Verkauf.

Der vor dem 30. Dezember 1882 auf den Namen des Fleischers **Valentin Borkowski** zu **Posen** eingetragen gewesene und seitdem auf den Namen der Wittwe **Caroline Borkowska** geb. **Karaszkiewicz** daselbst eingetragene ideelle Antheil an dem in der Stadt Posen, Ostrówek-Straße Nr. 8, belegenen, im Grundbuche der Stadt Posen Vorstadt Ostrówek Band VII. Blatt 158 verzeichneten Hausgrundstücke, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 478 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. Dezember 1883,
Vormittags 10½ Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5 am Sapiehaplatze hier versteigert werden.

Der zu versteigernde Grundstücksantheil beträgt ein Zwölftheil des ganzen Grundstücks.

Posen, den 15. Oktober 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Bolewice belegene, den Tagelöhner **Martin** und **Barbara Korbanek** alias **Klapa**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Bolewice Nr. 187, welches mit einem Flächeninhalte von 3 ha 75 a 30 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 7,26 Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 36 Mark veranlagt ist, soll im Wege der Zwangsversteigerung

den 26. Novbr. 1883
Vormittags um 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hier, Zimmer Nr. 7, verkauft werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenten Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I des unterzeichneten Königlichen Amtsgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche bei Vermeidung der Präklusion spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 28. Novbr. 1883
Vorm. um 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Neutomischel, 28. Sept. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Das in Siekowo unter Nr. 68 belegene, den **Lucas** und **Elisabeth** geb. **Firlej Laweeki**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, welches nach dem Kataster-Auszuge mit einem Flächeninhalte von 2 ha 5 a 80 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3,33 Thlr. und nach dem Titelblatte mit einem Flächeninhalte von 2 ha 28 a 60 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3,57 Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 24 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 29. Novbr. 1883,
Vormittags um 9 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Königl. Amtsgerichts, Zimmer Nr. 4, während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 30. Novbr. 1883
Vormittags um 9 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schmiegel, den 29. Sept. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die **Stelle eines Rectors** und 1. Lehrers

an der hiesigen gehobenen Knabenschule, welche zum 1. November d. J. vacant wird, weil der bisherige Inhaber eine Pfarrvicariatsstelle übernimmt, ist von diesem Zeitpunkte ab zu besetzen. Gehalt 1800 M., freie Familienwohnung und Heizung.

Qualificirte Bewerber (Philologen) wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs nebst Photographie schleunigst beim unterzeichneten Curatorio melden.

Neutomischel, Provinz Posen, an der Märkisch-Posener Eisenbahn, den 3. Oktober 1883.

Das **Curatorium** der gehobenen Knabenschule.
J. A.
Roll.

Mittwoch den 17. Oktober c., werde ich Vormittags 10 Uhr vor dem Pfandlokale

ein Arbeitspferd

und um 12 Uhr Alter Markt Nr. 91

einige Hundert Flaschen Posener und Grätzer Bier

meistbietend versteigern.

Bernau,
Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 17. Oktober cr. Vorm. 9½ Uhr werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher verschiedenes Mobiliar und 1 Nähmaschine, zwangsweise und demnächst eine Anzahl Nähmaschinen freiwillig versteigern.

Schoepe, Gerichtsvollz. in Posen.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen am Mittwoch, den 17. Oktober 1883, Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Betreffend den Bau von 2 neuen Schulhäusern auf dem Grundstücke Königsstraße Nr. 6/7.
2. Betreffend die Deckung des Restes der Baukosten des städtischen Krankenhauses.
3. Betreffend den von der Stadtgemeinde Posen gegen die Provinz Posen, vertreten durch die provinzialständische Kommission für Chaussee- und Wegebau anzustrengenden Prozeß, wegen Anerkennung der Verpflichtung zur Reinigung der Bahnhofsstraße zwischen dem Berlinerthore und der Kaponière.
4. Bewilligung der Mehrausgaben bei Titel VII. Nr. 4 des Realschul-Etats pro 1883/4.
5. Wahl eines Ortsvorstehers für den X. Bezirk.
6. Wahl eines Waisenraths.
7. Wahl eines Schiedsmanns für den X. Bezirk.
8. Bewilligung der Vertretungskosten für eine Lehrkraft an der V. Stadtschule.
9. Persönliche Angelegenheiten.

Mitteldeutscher Verkehr.

Mit Giltigkeit vom 12. Oktober cr. ist zum Gütertarifheft Nr. 5 des Mitteldeutschen Verbandes der Nachtrag XXII in Kraft getreten. Derselbe enthält unter Andern ermäßigte Ausnahmefrachtsätze für Sprit und Spiritus zum Export nach der Schweiz und über dieselbe hinaus bei Aufgabe in Quantitäten von 5000 kg. und 10 000 kg. pro Frachtbrief und Wagen bezw. bei Zahlung der Fracht für dieses Gewicht und zwar für den Verkehr zwischen den diesseitigen Stationen Breslau, Bromberg, Czempin, Glogau, Gnesen, Gellendorf, Inowrazlaw, Klopschen, Kosten, Lissa i. P., Montwy, Münsterberg, Posen, Rawitsch, Sagan, Sprottau und Thorn einerseits und den Stationen Schaffhausen loco und transito sowie Waldshut transito andererseits. Soweit zwischen den genannten Stationen bisher Ausnahmefrachtsätze für Sprit und Spiritus bestanden haben, treten dieselben mit der Herausgabe dieses Nachtrags außer Kraft. Hinsichtlich der Anwendung der Ausnahmesätze wird auf die „Bemerkungen" Seite 5 des Nachtrags verwiesen.

Der Nachtrag ist zum Preise von 0,05 M. pro Exemplar von den Verbandstationen käuflich zu beziehen.

Breslau, den 12. Oktober 1883.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Ostwestdeutscher Verband.

Am 15. Oktober cr. gelangt zum Heft 1 ein Berichtigungsblatt, zu den Heften 2 bis 4 sowie zu dem Anhange des rubrizirten Tarifs je ein Nachtrag I zur Herausgabe.

Das Berichtigungsblatt zu Heft 1 und der Nachtrag I zu Heft 3 enthalten außer Berichtigungen, Aenderungen in der Nomenklatur der Ausnahmetarife, Aenderungen und Ergänzungen zum Kilometerzeiger, Aenderungen und Ergänzungen zu II F. Tariftabellen für den Güterverkehr, sowie Ergänzung der Ausnahmetarife.

Druckexemplare des Berichtigungsblattes sowie des Nachtrags I zu Heft 3 sind durch die Verbandstationen zum Preise von 0,10 M. käuflich zu beziehen.

Im Uebrigen wird auf die Seitens der Königlichen Eisenbahn-Direktion Hannover als der geschäftsführenden Verwaltung des Verbandes unter dem 18. September cr. in dem Reichsanzeiger und in der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen erfolgte ausführliche Bekanntmachung verwiesen.

Breslau, den 12. Oktober 1883.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Schering's Pepsin-Essenz nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin. Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 Pf. und 2 M.

Schering's reines Malzextract, bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis per Flasche M. 0,75.

Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth, (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen. Preis per Flasche M. 1,00.

Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke
in Berlin N., Chausseestr. Nr. 19.

Niederlagen in Posen in fast allen Apotheken u. Droguenhandlungen.



Leicht transportable verlegbare eiserne Feld-Bahnen
für industrielle und landwirthschaftliche Zwecke, namentlich zu Rüben-, Kartoffel-Transporten, Erdbewegungen bei Torfmooren, Wiesen 2c. 2c. und für Wirthschaftsgehöfte empfehlen und halten mit allen Sorten Transport-Wagen vorräthig

Gebrüder Lesser in Posen,
Kleine Ritterstraße Nr. 4.

Baumeistern, Haus- und Bauherren.

Zur sicheren rationellen Tödtung des Hausschwamms empfehle das alleinig patentirte und prämiirte kieselsaure Imprägnir- und Isolir-Material, bewährt in 100,000 Verwendungen und empfohlen durch div. Verfügungen höchster Militair- und Regierungsbaubehörden:

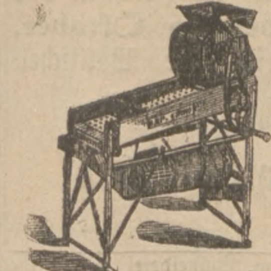
Dr. H. Zereners **Antimerulion** (Gegen Schwamm.)

Herr **Roman Barcikowski in Posen** giebt dasselbe billigst, bei Originalgebinden mit hohem Rabatt ab.

Gustav Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Neueste verbesserte

Wicken- und Unkraut-Auslese- und Sortir-Maschinen (Trieurs)



mit Wicken-Apparat

zum vollständigen Ausscheiden der Wicken aus allen Getreide-Arten liefert unter vollständiger Garantie der tadellosen, soliden Ausführung und vorzüglichster Leistung die

Trieur-Fabrik
von
F. Breuer & Co. in Pirna (Sachsen).
Illustrirte Preiskataloge auf Wunsch franco.



Von einem leistungsfähigen Fabrikanten wurde mir der Alleinverkauf seiner äußerst solid gearbeiteten

Schweizer Stickereien

übertragen und verkaufe ich diesen Artikel stückweise zu Fabrikpreisen.

W. Jerzykiewicz,
Leinen-, Wäsche-, Spitzen-, Gardinen-, Weißwaaren-Geschäft, Wilhelmsstraße Nr. 5.

Frischen Med. Leberthran erhielt und empfiehlt

J. Schleyer,
Droguenhandlung, Breitestraße 13.

Grünberger Weintrauben, 10 Pfd. 3 M. 50 Pf.

Wallnüsse a Schock . . .	25 Pf.
Pflaumenmus a Pfd. . .	30 Pf.
Blanchebirnen a Ctr. . .	7 M.
Daueräpfel a Ctr. . . .	6 M.
Borsdorfer Aepfel a Ctr. .	9 M.

versendet gegen Kassa franco, bei größeren Posten billiger.

J. M. Faustmann,
Grünberg, Glaserplatz 123.

Wildpret-Offerte!
Für gute pommersche **Rehe und Hasen** suche ich leistungsfähige Abnehmer.
S. Samuel, Stolp i. Pom.

Fleischextrakt System Liebig offen in Mengen von 20 Gramm a 30 Pf. an. Niederlagen in Posen bei
E. Brechts Wwe., Wronkerstr.
Gebrüder Boehlke, St. Martinstraße.
Krug & Fabricius, Breslauerstraße und Halbdorfstr.
S. Samter jun., Wilhelmsstr.

Eine wenig gebr. Plüschgarnitur und ein Plüschsopha stehen billig z. Verk. Berlinerstr. 4, i. Hof, Part.

Aechte Dr. Netsch'es Bräune-Einreibung
ist das beste Schutz- und Heilmittel bei Diphtheritis, Bräune, Husten, Keuchhusten, Drüsen und Zahnschmerz. Zu jedem Glase gehört eine Gebrauchsanweisung mit der Firma „Annen-Apotheke Dresden."

Aechte Dr. Netsch'es Verdauungs- und Lebensessenz ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Magenleiden, Migräne und Nervenleiden. Mit Gebrauchsanweisung zu beziehen von der **Rothen Apotheke** in Posen und **Annen-Apotheke** in Dresden.

---

8 Pfd. Seimhonig	5 Mk.
8 Pfd Leckhonig	6 Mk.

inkl. Eimer franko gegen Nachnahme **Soltau,** Lüneburger Heide.
E. Dransfeld, Imkerei.

Empfehle meine **Goldrahmen-Fabrik** und Lager für **Spiegel** und **Bilder,** so wie **Gardinenstangen** aller Arten.

Renovirungen von Vergolderarbeiten werden zu billigsten Preisen ausgeführt.

E. Schlicht, Goldrahmen-Fabrikant, Berlinerstr. 12.

Bergmanns's Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig a Stück 50 Pfg. bei Apotheker **Dr. Wachsmann,** Posen, Breslauerstraße 31, und Apoth. **S. Radlauer,** Rothe Apotheke.

Stets frisch gebrannten
Dampf-Caffee
(Melange)
von 1—2 Mark,
sowie auch
rohen Caffee
von 75 Pf. an empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Nürnberger Spielwaaren
Prämiirt Nürnberg 1882.
Direkter Bezug aller erdenklichen in dieses Fach einschlagender Artikel. Solide Fabrikate. Billige, feste Preise; streng reelle Bedienung.

Carl Quehl, Nürnberg,
Spielwaarenfabrikant.
Erstes und renommirtestes Spezialitätengeschäft, besteht über 30 Jahre.
Neuer Catalog gratis und franco.
Es lohnt sich für jede Familie direkt zu beziehen; der kleinste Auftrag wird prompt erledigt.

Dabersche Speise-Kartoffeln von bekannter Güte offerirt das Dominium Lagiewnik bei Zlotnik pro Ztr. mit 2 Mark. Proben und Bestellungen bei Herrn Hummel, Friedrichsstr. Nr. 10. oder per Post. **Helling.**

Malz
für Brennereien und Brauereien liefert billigst, auch franko nächstem Bahnhof die Malzfabrik von
H. Pfaul, Braunsberg, Ostpr.

Gut erhaltene Theater-Coulissen für Dilettanten werden zu kaufen gesucht.
Offerten bitte bei Herrn C. H. Ulrici & Co., Breitestr. 20, niederzuleg.

G. L. DAUBE & Co.
Central-Annoncen-Expedition der deutsch. und ausl. Zeitungen.
Central-Bureau: Frankfurt a. M.
Ferner: Berlin. Cöln. Dresden. Hamburg. Hannover. Leipzig. London. München. Paris. Stuttgart. Wien.
Prompte Beförderung aller Art
Anzeigen.
Bekannte liberale Bedingungen.
Bei grösseren Aufträgen
Ausnahmepreise.
Annoncen-Monopol der bedeutensten Journale des Auslandes.

Bureau in **Posen:** Friedrichsstr. 31.

Geschäftseröffnung!
Hiermit erlaube ich mir dem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich hier **Wasserstraße Nr. 12** im Hause des Herrn **Kämpfer** ein Vorkost-, Mehl- und Fleischwaarengeschäft eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Posen, im Oktober 1883.

Hochachtungsvoll
Ww. M. Werner.

Hierdurch die **ergebene Anzeige,** daß ich am **heutigen Tage** in meinem Grundstück **St. Lazarus Nr. 13** ein **Fleisch- und Wurst-Geschäft** eröffnet habe und bitte ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
A. Kittelmann.

Wohnungs-Veränderung.
Ich wohne jetzt **Wasserstr. 6** und halte mich bei dieser Gelegenheit den geehrten Herrschaften hier und der Umgegend zur Uebernahme von Hochzeiten bei anerkannt guter, ritueller Küche zu soliden Preisen bestens empfohlen.

Traiteur
Gustav Goldschmidt.
6. Wasserstraße 6. Eingang Schlosserstraße.

Tapeziere v. heute ab a Rolle Tapeten f. 25 Pf. **H. Wittge,** Malermeister, Friedrichsstr. 18.

Gg. Fried. Brunner,
Hopfenkommissionsgeschäft, Nürnberg,
besorgt Verkäufe in Hopfen.
Billigste Bedienung.
Briefl. u. telegraphische Berichte.
Alt renommirte Firma.

Kapitalien
zu billigen Zinsen auf Güter, auch II. Stellen, zu belegen. Adr. sub M. H. 2172 an Invalidendank, Berlin W., Markgrafenstr. 51a.

Wer diskontirt zu mäßigem Zinsfuße Wechsel? Adressen von Selbstreflektanten in der Exp. sub K. O. niederzulegen.

Abfälle
von rein wollenen Tuchen, ohne Beimischung von Leinen und Baumwolle; ferner von Pelz, Filz und Horn werden in größeren Posten gegen sofortige baare Bezahlung per bald und auch auf Lieferung zu kaufen gesucht. Die Abfälle müssen trocken, das Horn vollständig knochenfrei sein.

Offerten unter Angabe des Preises sowie des Quantums in jeder Sorte werden sub **C. 73** an **Rudolf Mosse, Breslau** erbeten.

Damen. Schleunige Hilfe in jeder diskreten Angelegenheit; Period. Stör. 2c. bietet mein neuestes Werk: **Geheime Winke.** Dr. Helmsen, Berlin, Sophienstr. 30.

Wegen Geschäftsaufgabe
gänzlicher Ausverkauf von garnirten und ungarnirten Hüten, sowie sämmtlicher zum Putzfach gehörenden Waaren zu auffallend billigen Preisen. Die noch auf Lager habenden Trauerhüte sehr billig.

Julius Placzek,
Markt- und Wasserstraßen-Ecke Nr. 1, erster Laden,
vis-a-vis Herrn **Emil Brumme.**

Biermann,
Portraitmaler aus Paris,
wohnhaft St. Martinstraße 3, 3 Tr., empfiehlt sich zur Anfertigung von Portraits in Oelfarbe.
Probearbeit in der Lißner'schen Kunsthandlung zu sehen.



Künstliche Zähne, Plomben etc.
C. Riemann, Zahntechniker.
Mühlenstraße 38.



Unentgeltlich vers. d. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit u. ohne Wissen vollst. zu beseitigen. **M. C. Falkenberg, Berlin C.,** Rosenthalerstr. 62.

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer,** Straßburg, heilt Manneschwäche, Bettnässen.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugendsünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft 2c. leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, das sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde von einem Missionair in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adressirtes Couvert an **Rev. Joseph T. Inman,** Station D, New York City. U. S. A.

Med. Dr. Bisenz
Wien I., Gonzagagasse 7,
heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft" (11. Aufl.). Preis 1 Mk.

Ein gut möbl. Zimmer vom 15. d. M. zu verm. St. Martin 48, III. Etage rechts.

Zum 1. April ist der im Hause Alter Markt und Wasserstraßen-Ecke Nr. 52 belegene

Placzek'sche Laden

anderweitig zu vermiethen. Wegen Miethens der erst später frei werdenden beiden **Front-Läden am Alten Markt** event. nebst Wohnungen kann schon jetzt Abschluß stattfinden.

Moritz Chaskel.

Wronkerstr. 10. 1 Tr. r., ist e. Z. nach vorn, a. möbl., sof. bill. z. verm.

Schöne Wohnungen
zu 3 Z., Küche 2c. in II. u. III Et. sind im Hause Alter Markt Nr. 52 und Wasserstr.-Ecke zu vermiethen.

Ein Laden
ist Berlinerstr. 7 sofort zu verm.

Ein möbl. Z. **Sapiehaplatz 2a** III. n. vorne, sep. Eing a 15 M. z. v.

Zwei fein möblirte Zimmer sind **Bäckerstr. 6** II Tr. r. zu verm.

---

2 fein möbl. Zimmer mit Flügelbenutzung sind billig zu vermiethen Berlinerstr. 4, im Hof rechts, part.

Mühlenstr. 38, III. Et., möbl. Z., sep. Eing, f. 15 M. z. 1. Nov. z. vm.

Kl. Ritterstraße Nr. 4
sind schöne massive **Pferdeställe** zu vermiethen. Näheres Comtoir St. Martinstr. 65.

Ein Laden mit großem Schaufenster
Markt 52 unter günstigen Bedingungen sofort zu vermiethen.
Zu erfragen bei
M. Felerowicz daselbst.

Eine herrsch. Wohnung,
7 Zimmer und 1 Saal, Wilhelmsstraße Nr. 25, 1. Etage, bald, auch von Neujahr zu vermiethen. Näheres im Bureau des
Justizraths **Szuman.**

Zuckerfabrik Opalenica.

Nachdem in der heutigen Versammlung landwirthschaftlicher Interessenten die Aktien-Gesellschaft „**Zuckerfabrik Opalenica**“ begründet worden ist, haben wir, vielseitigen Wünschen nachkommend, einen Schlußtermin zur Entgegennahme weiterer Beitrittserklärungen auf

Mittwoch, den 31. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

im **Witajewski**'schen Wirthshause zu **Opalenica** angesetzt.

Als Gesellschaftsmitglieder werden **nur** Rübenproduzenten angenommen.

Opalenica, den 13. Oktober 1883.

Das Comité.

Hardt, Wonsowo. **Jacobi**, Trzcianka. **Hildebrand**, Sliwno.
Pflug, Brody. **v. Tiedemann**, Seeheim. **Cornelsen**, Rudnik.
Friederici, Piaski.

Von heute ab verkaufe ich auf meinem Holzplatze **Graben Nr. 4**, neben der Badegasse, **alle Sorten Bau- und Nutzhölzer, wie Balken, Bohlen und Bretter**, in guten Qualitäten und zu soliden Preisen.

Esra Memelsdorf.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein mit allen Neuheiten ausgestattetes Lager von Pariser Modellhüten zu billigsten Preisen. Hochachtungsvoll

Irma Clauzet,
Wilhelmsstr. 7, I. Etage.

Arnold Wolff,
Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,
Alter Markt Nr. 64,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten bei reeller Ausführung zu den billigsten Preisen.

Neue Elb. Neunaugen,
Russ. Sardinen, echte Brabanter Sardellen
empfiehlt zu soliden Preisen
B. Salomon,
Breitestrasse 22.

Caffees
roh, von Mk. 0,70 bis 1,60, gebrannt von Mk. 1.— bis 1,80 in vorzüglicher Mischung empfiehlt
B. Salomon,
Breitestrasse 22.

Zwei ordentliche nüchterne Schmiede u. ein Schlosser können sofort in Arbeit treten.
Stärkefabrik Tremessen.

Wir suchen bei gutem Gehalt einen tüchtigen
Hofinspektor,
welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, zum sofortigen Antritt.
Zuckerfabrik Kujavien.

Einen Lehrling
mos., bei freier Station und Wohnung verlangt per sofort
Nathan Loewenberg,
Manufaktur- und Wäsche-Fabrik,
Friedrichsstraße 1.

Ein Müller,
22 Jahre alt, aus guter Familie, sucht per sofort oder per 1. November cr., möglichst auf einer großen Mühle, Beschäftigung. Gefl. Offerten erb. sub E. P. III in der Exped. d. Zeitg.

Ein Schmied,
längere Jahre beim Fach, erfahren in allen landwirthschaftlichen Maschinen-Arbeiten, vorzüglich im engl. und deutschen Hufbeschlag, sucht Stellung zu Neujahr 1884 postlagernd **Golina** bei **Jarotschin.**

Einen Lehrling
fürs Destillations-Geschäft sucht per sofort
J. H. Walter.

Kindergärtnerinnen, Wirthinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles empfiehlt
König, St. Martin 38, I. Et.

Einen Lehrling
suche für mein Haus- und Küchengeräthe-Magazin.
H. Wilczyński.

Buchhalter
ledig oder verh., d. poln. u. deutsch. Sprache m., findet i. e. Eisengießerei u. Fabrik in Polen bei 600 Rubel Geh. u. Alles frei sof. Stellung durch
v. Drwęski u. Langner.

Gewerbliche Vorschule.

Der **Winterkursus**, Unterricht im Zeichnen und Modelliren, beginnt am **Montag den 15. Oktober.** Meldungen zu demselben werden in der Wallischei-Apotheke entgegengenommen.

Posen, den 12. Oktober 1883.

Der Vorstand der polytechnischen Gesellschaft.

Ein junges, anständiges **Mädchen**, aus sehr achtbarer Familie, mit guten Schulkenntnissen sucht Stellung als **Bonne** oder **Gesellschafterin.** Dieselbe könnte auch jüngere Kinder unterrichten resp. deren Schularb. überwachen. **Auf** Gehalt wird weniger gesehen, als auf gute Behandlung. Stellungen nach außerhalb oder auf dem Lande werden bevorzugt. Gefl. Offerten erbitte unter Chfr. X. Y. in der Expedition der Pos. Ztg. nieder zu legen

---

Ein sehr anständiges **Mädchen**, tüchtig in Küche, Wäsche, Schneidern und Weißnähen, sucht baldmöglichst Stellung zur Stütze der Hausfrau oder selbständigen Führung des Haushalts, gleichviel ob Stadt od. Land. Offert. unt. Adr. **M. Hoffmann**, Breslau, Tauenzienstraße 40, III.

Ein junger Mann (Israelit), mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst, sucht zum sofortigen Antritt eine Stelle als Kommis in einem Geschäfte der Kolonialwaarenbranche. Zeugn. u. Ref. stehen zu Diensten. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe erb. unter **L. M.** a. d. Exp. d. Bl.

Inspektor mit 750 M. Gehalt,
" " 500 " "
" " 400 " "
3 Assistenten zu 300 M. Geh. pr. sof. gesucht. **v. Drwęski u. Langner.**

Kammerjungfer geübt in Schneiderei, Maschinennähen, Plätten, Frisiren pr. sof. b. g. Gehalt ges.
v. Drwęski u. Langner.

Verkäuferin, d. Spr. m., für Kurzwaarengeschäft, d. etw. Putz versteht pr. sof. n. Außerhalb gesucht
v. Drwęski u. Langner.

Ein in der **Glanzplätterei** geübtes junges Mädchen wünscht bei einigen Herrschaften Beschäftigung. Zu erfahren **Sapiehaplatz 3** beim Korbmacher.

Einen mit der **Kurzwaaren-Branche** vollständig vertrauten
jungen Mann
für das Lager und die Reise sucht per sofort **D. B. Cohn.**

Ein junger, verheiratheter tücht. Kunst- u. Gemüsegärtner sucht von Neujahr e. Stellung. Adressen an **Zobel** in Budzyn bei Moschin.

Ein ordentl. Laufmädchen suchen **Geschw. Kaskel**, Neuestr. 11.

Ein Lehrling für Destillation wird gesucht von **A. Ostermann**, Alt. Markt 18/19.

Eine deutsche Gutsbesitzerfamilie bei Pleschen sucht eine geprüfte
evangelische Lehrerin
für drei Kinder von 9—13 Jahren, Stellung sofort anzutreten.
Näheres mündlich durch Professor **Hensel** hier, Wilhelmsstr. 5, früh zwischen 8 und 10.

Für unser Destillations- und Kolonialwaaren-Geschäft suchen wir per bald oder 1. Januar 1884 einen tüchtigen
Comtoiristen,
Israelit, der polnischen Sprache mächtig.
Marcus & Schulz,
Koschmin.

Eine junge Dame von guter Figur findet sofortige Stellung bei
Carl Kaskel & Co.,
Damen-Confection.

---

1 Commis, 1 Volontair
und **1 Laufburschen** engagiren per sofort
Nova & Hirschbruch.

Einen aufgeweckten ordentlichen
Laufburschen
sucht
Carl Pache, Kürschnermstr., Markt 2

Eine Verkäuferin,
der poln. Sprache mächtig, wünscht
A. Levy,
Friedrichsstr., vis-a-vis der Post.

Bonne m. Schneiderei u. Handarbeiten betraut n. Polen gesucht
v. Drwęski u. Langner.

Für ein feines **Detailgeschäft** wird ein tüchtiger
Verkäufer gesucht,
bewandert im **Ein- und Verkauf** von **allen Schnittwaaren**, sowie auch **Wirkwaaren, Teppichen, Tisch- und Bettdecken.** Erfahrung in der **Confection** von **Weißwaaren** erwünscht. Kenntniß der deutschen, polnischen und französischen Sprache nothwendig. Betheiligung durch Kapitaleinlage wird gern gesehen. Nur Offerten mit guten Referenzen finden Berücksichtigung sub H. 24,245 **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für meine **Buchhandlung** suche ich einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Baldiger Eintritt erwünscht.
Lissa (Posen). **Paul Friede.**

Ein ordentl. **Glasergeselle** findet sofort Beschäftigung bei
Gundlach in Filehne.

Ein Lehrling
zum sofortigen Antritt für Laden wird verlangt von
G. Schoenecker,
Markt 8.

Ein Commis
der polnischen Sprache mächtig, findet vom 1. November cr. oder früher in meinem **Colonialwaarengeschäft** Stellung.
Hermann Dann — Thorn.

Einen Lehrling
engagirt unter günstigen Bedingungen
Rudolph Chaym,
Markt 39.

Familien-Nachrichten.

Den heute früh 2 Uhr in Folge eines Schlaganfalles erfolgten Tod der verwittweten Frau Stadtsekretär
Eleonore Rosenfeld
im beinahe vollendeten 84. Lebensjahre zeigen hiermit an die Freunde und Verwandten der Verstorbenen.
Beerdigung Dienstag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Halbdorf-Kirchhofes.
Posen, den 14. Oktober 1883.

Den Herren Meistern der Böttcherinnung für die Ehre, die sie mir zu meinem Jubiläum erwiesen, sage ich meinen herzlichen Dank.
C. Gietzel, Böttchermeister

Vergebet, so wird Euch vergeben! J. w. d. schwere Aufg. lösen u. ersch. wenn ich Ihrer Anwesenheit sicher.

Herrn Lehrer
Moritz Grünfeld
in **Schwersenz** besten Dank für die erfolgreiche Vorbereitung meines elf Jahre alten Sohnes Martin in die Ober-Quarta des hiesigen Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums. Auch besten Dank der **Frau Grünfeld** für die wahrhaft mütterliche Pflege.
Jsidor Haase in **Posen.**

Herr Schulvorsteher **Scholz** in Pudewitz hat wiederum einen meiner Söhne in kurzer Zeit soweit vorbereitet, daß er nach ½jährigem Besuche der Quarta nach Tertia versetzt wurde, wofür ich demselben herzlich danke.
Slonawy, den 15. Oktober 1883.
J. Schwantes.

M. 17. X. A. 7½ J. III.

Allg. Männer-Gesang-Verein.
Donnerstag, 18. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Generalversammlung der Sänger** zur Wahl des technischen Dirigenten und seines Stellvertreters.
Der Vorstand.

Heute Mittag 1 Uhr verschied nach schweren Leiden am Herzschlage unser theurer Bruder, Schwager und Freund, der

Fabrikbesitzer Emil Engel in Posen,

was wir statt besonderer Meldung hierdurch tiefbetrübt anzeigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Frankfurt a. M., Berlin und **Posen,** den 14. Oktober 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Religionsschule der isr. Brüder-Gemeinde.
Das Wintersemester beginnt
Sonntag, d. 28. Oktober.
Anmeldungen nehme ich täglich von 2—3 Uhr Nachmittags in meiner Behausung (Berlinerstr. 15, II) entgegen.
Rabb. Dr. Philipp Bloch.

Unterricht in engl. u. franz. Gramm. u. Konvers. bei
L. Lang, Gr. Gerberst. 13, II.

Handels-Kursus.
Aufnahme bis zum 22. d. Mts.
Prof. Szafarkiewicz.

Billige Privatstunden
ertheilt ein erfahrener Lehrer in Latein, Französisch, Englisch, sowie allen andern Disziplinen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Klavierunterricht wird gründlich ertheilt Wienerstr. 7, Part. r.

Ein erfahrener Elementarlehrer sucht Privatstunden. Weitere Auskunft erth. gütigst Herr Bürgermeister Herse und Herr Rektor Franke hier.

Ein Schüler
findet eine gute und billige Pension Töpfergasse 3, 1. Etage links.

1—2 Pensionäre finden noch Aufnahme bei Frau **v. Buchowska**, Louisenstr. 7 a, III. Tr., l.

---

2 jüngere Knaben find. b. billiger Pension freundl. Aufn. u. Nachhilfe in der Schularbeit Bergstr. 14. I.

Pensionaire
finden freundliche Aufnahme in einer Beamtenfamilie
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Mein Knaben-Pensionat
befindet sich vom 1. Oktober ab **Grabenstraße Nr. 9.**
J. Jacobsohn, Jesuitenstr. 11.

Heirath. Unter strengster Verschwiegenheit erhalten Herren u. Damen aller Stände **reiche Heirathsanträge** durch Benutzung des **Familien-Journals Berlin**, Friedrichstr. 218. Versand verschlossen. Retourporto 65 Pf. (Marken) erb.

Sady, Kr. Posen, d. 10. Okt. 1883.
In der Nacht des 22. Septbr. c. sind 2 zweijährige Fohlen, Wallache, der eine Blauschimmel, der andere braun mit Stern, bei dem Wirth Jablonski in Cerekwica zugelaufen und ihr Eigenthümer trotz aller Nachfragen unermittelt geblieben. Derselbe wird zu ihrer Abholung gegen Erlegung der Futter- und Insertionskosten binnen 6 Tagen bei Verlust des Eigenthumsrechts aufgefordert.
Kgl. Distrikts-Amt.

Verloren am Sonntag Abend auf dem Wilhelmsplatz ein goldenes Kreuzchen am Sammetband. Gegen Belohnung abzugeben in d. Exp. d. Z.

Lambert's Etablissement.
Heute und jeden Dienstag **Eisbeine**, jeden Mittwoch **frische Kesselwurst.**
J. Gottmann.

Heute Abend
Eisbeine
bei **Ehrlich**, Wronkerstr. 15.

Heute, sowie jeden Dienstag
Eisbeine.
E. Becker, Jesuitenstraße 11.

St. Martin Nr. 74, O. Wipf.
☞ **Heute Eisbeine.** ☜

Dienstag, den 16. Oktober 1883,
Abends 7 Uhr:
Geistliches Concert
in der
ev. Kreuzkirche
zum Besten der hiesigen Ferien-Colonien,
veranstaltet von
Hermann Merk, Kantor,
unter gütiger Mitwirkung des Cello-Virtuosen Herrn **Leon Schulz**, eines Sängerchores und einiger kunstgeübter Dilettanten.

Programm:

1. Fughetto (für Orgel) **G. Merkel.**
2. Choral: „Dir, dir, Jehovah“ Tonsatz v. **Sering.**
3. Motette: „Hoch thut euch auf“ **B. Klein.**
4. Psalm 67 **Fölmer.**
5. Nocturno (Cello und Orgel) **Goltermann.**
6. Psalm 23 (Bariton-Solo) **M. Blumner.**
7. Arioso (Violine und Orgel) **C. Reinecke.**
8. Romanze (Cello und Orgel) **S. Svendsen.**
9. Der jüngste Tag **Wilsing.**
10. Das große Halleluja nach **F. Schubert.**
11. „Ein Altarblatt“ (Adagio für Violine, Viola, Cello und Orgel) **F. Manns.**
12. Concertstück (Orgel und 4 Blasinstrumente) **E. Rohde.**

Einlaßkarten à 1 Mark sind zu haben in der Hof-Buch- und Musikalienhandlung von **Bote & Bock**, sowie in der Cigarrenhandlung des Kaufmanns Herrn **Griebsch**, Neue Str. 1.
An den Kirchenthüren findet kein Verkauf von Einlaßkarten statt.

Lambert's Saal.
Freitag den 19. Oktober,
Abends 7½ Uhr:
CONCERT
unter freundlicher Mitwirkung zweier geschätzter Dilettantinnen, sowie der Kapelle des 99. Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Fischer**, gegeben von
Herm. Engel,
königl. Musikdirektor.
Numerirte Billets a 1 M. 50 Pf., unnumerirte Billets a 1 M. sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Bote & Bock** und **Pelser** zu haben.

Stadt-Theater
in Posen.
Dienstag, den 16. Oktober 1883:
Die weiße Dame.
Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Boildieu.
Mittwoch, den 17. Oktober 1883:
Erstes Gastspiel der Kgl. Württemb. Hofschauspielerin
Frl. Camilla Mondthal
aus Stuttgart.
Bürgerlich und romantisch.
Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld.

B. Heilbronn's
Volks-Theater.
Dienstag, den 16. Oktober 1883:
☞ **Vorstellung.** ☜
Erstes Auftreten der berühmten **Paolo-Troupe** (Turnerkönigin **Miß Louise** und **Mr. Gerting**).
Auftreten sämmtlicher Künstler und Spezialitäten.
Näheres die Programms.
Die Direktion.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.